SBB
Sächsischer Bergsteigerbund

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 4/2020 · 31. Jahrgang

DAV
Deutscher Alpenverein

Ausrüstung für's Draußensein

Bergsportladen
Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«
Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsport-arnold@t-online.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
FIVE TEN // boreal // vibram
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!

MAMMUT
SWISS 1862

DAS STARKE TEAM IM BERGSPORT

Bergsport ARNOLD

An dieser Stelle einmal: DANKE!

Nicht mehr lange und das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Die Ereignisse der letzten zwölf Monate zwischen Ausgangsbeschränkung und Lockerung haben uns geprägt. Umso bemerkenswerter ist es, dass viele Aktivitäten - sei es im privaten, beruflichen oder ehrenamtlichen Umfeld - mit neuen Ideen und auf alternativem Wege trotzdem weiter vorangetrieben wurden.

Dies gilt auch für die vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter des SBB-Mitteilungsblattes (MTB). Viele fleißige Hände haben in diesem Jahr unter schwierigen Bedingungen dafür gesorgt, dass niemand auf den Neuen Sächsischen Bergsteiger verzichten musste. Alle Ausgaben waren pünktlich in den Briefkästen, auch die Vorliegende.

Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle den zahlreichen Hobbyredakteuren und -schriftstellern, die für prall gefüllte Seiten sorgten.

Gleiches gilt für die Fotografen und Künstler, die das Mitteilungsblatt optisch aufwerteten. Nicht zu vergessen ist die Unterstützerschaft in der Geschäftsstelle, die den organisatorischen Überblick behält und das Blatt vor Drucklegung erstellt. Vergessen wollen wir auch nicht unsere Werbepartner, die mit Ihren Anzeigen für eine solide Finanzierung sorgten. Und zu guter Letzt danke ich der Redaktion, die dieses Jahr ohne Präsenztermin auskommen musste und in digitaler Zusammenkunft jedes Heft finalisierte.

Genug des Lobes. Nun lade ich Euch zum Lesen der aktuellen Ausgabe ein. Darüber hinaus wünschen Euch der Vorstand des SBB, die Geschäftsstellenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie die Redaktion ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bitte bleibt gesund!

Euer Hendrik Wagner

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE
BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Mitgliederversammlung 2020 6
Peter Rüger stellt sich vor 7
Jahresabschluss 2019 8
Themen in den Vorstandssitzungen 11
Im Auge des Lockdowns 12
30 Jahre SSI 13
Weißtannenpflanzung 14
Chrimi Engler 15
SBB-Strategietagungen 2019 16
Neues aus Saupsdorf 18
Bergsteigerfußballturnier 2020 20
30 Jahre Skiclub Saxonia 22
Mitteilungen 24

JUGEND

Jugendvollversammlung 25
Termine 25

TOUREN

Die Freiheit, die ich meine... 28
Von -10 bis +3000 32
Freuden und Leiden eines Vorsteigers 38
SBB–Hüttentour Karnischer Höhenweg 40
50 Jahre Bussardwand-Südwand 41

18 NEUES AUS SAUPSDORF

22 30 JAHRE SKICLUB SAXONIA

28 DIE FREIHEIT, DIE ICH MEINE...

40 KARNISCHER HÖHENWEG

56 DER WALD LEIDET

50 NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

PERSONEN

Projekt Meisterwege 1974 42
Der Sonne ein kleines Stück näher 46
Wir gratulieren 47
Wir trauern 48

LITERATUR

Kurt Albert 50
Alpenvereinsjahrbuch Berg 2021 51
Das Alpenbuch 51
Gustav Ginzel Biografie 52

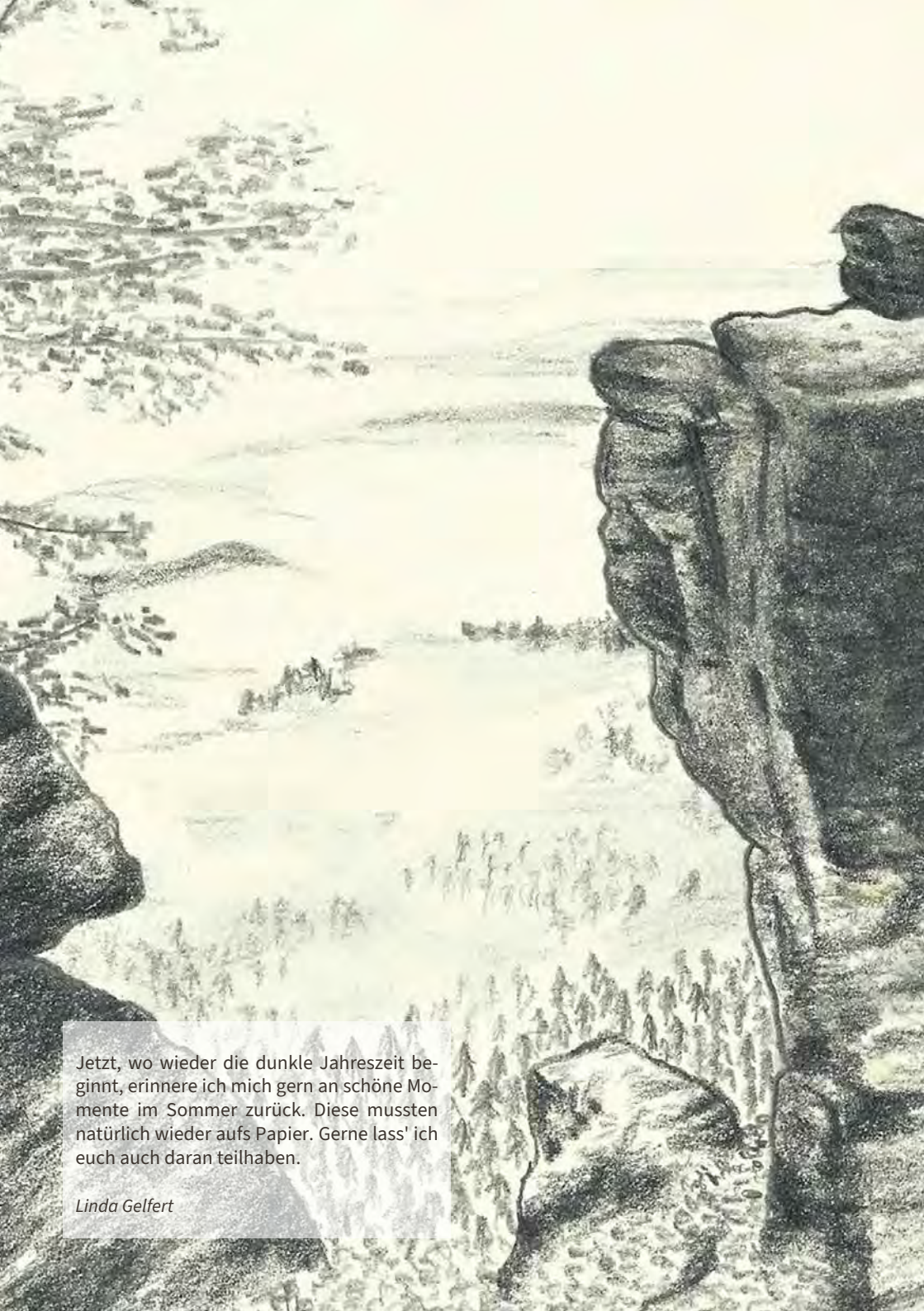
PARTNER & FREUNDE

Aktuelles aus den sächsischen Nichtsandstein–Klettergebieten 54
Der Wald leidet unter den Folgen der Hitzejahre 56
Was brachte das Corona-Jahr? 58
Eine Fahrt in die Dahlener Heide 60

WISSENSWERT

Neue Ausstellung der Stiftung 62
Wir sind für euch da 64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Norman Pfitzner. Linda Gelfert hat das Bild auf Seite 4–5 gezeichnet. Es zeigt die Wehlnadel. Vielen Dank!
Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen. Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Jetzt, wo wieder die dunkle Jahreszeit beginnt, erinnere ich mich gern an schöne Momente im Sommer zurück. Diese mussten natürlich wieder aufs Papier. Gerne lass' ich euch auch daran teilhaben.

Linda Gelfert

19.6.
2020

Der neue Vorsitzender des SBB

Peter Rüger stellt sich vor

Die Mitgliederversammlung 2020 hat mich zum 1. Vorsitzenden gewählt, nachdem Alexander Nareike nach 12 Jahren im Amt den Staffelstab weitergeben wollte. Seit 1990 Mitglied im SBB, übte ich schon einige Ehrenämter aus, war in den 90er Jahren Schatzmeister und in den letzten neun Jahren Rechnungsprüfer. Ich freue mich auf die Herausforderung, als 1. Vorsitzender zu arbeiten.

Die Sächsische Schweiz ist, auch wenn ich 1964 im westsächsischen Glauchau aufgewachsen bin, seit ich denken kann meine „Felsenheimat". Als Kind wanderte ich mit meinen Eltern im Urlaub hier, später dann mit Freunden. Als ich mein Studium in Dresden begann, war für mich klar, dass ich unbedingt auch klettern wollte. Am 04.05.1985 stand ich dann stolz auf dem Bierdeckel. Seitdem ist Klettern in der Sächsischen Schweiz in meinem Leben ein Fixpunkt.

Welche Themen möchte ich in den nächsten Jahren in den Mittelpunkt stellen?
Als zentrale Aufgabe betrachte ich es, dass der SBB das Sächsische Klettern einerseits bewahrt, aber auch so entwickelt, dass es sich als spezifische Tradition zu behaupten vermag. Die Nutzung dieser wunderbaren, geschützten Landschaft muss immer wieder neu verhandelt und auch für uns als Kletterer gesichert werden. Hier gilt es, mit der Kraft des Vereines die Stimme zu erheben.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Jugendarbeit sein. Dresden ist eine Stadt mit vielen jungen Menschen, vielen Kindern. Hier können wir viel bieten und machen das auch. Ich denke aber, wir können und müssen dabei mehr tun. Denn es geht um die Mitglieder des Vereins von morgen, die die Tradition des sächsischen Kletterns weitertragen sollen.

Schließlich denke ich, dass wir als SBB das Thema Klettern als olympische Sportart stärker diskutieren müssen. Die Frage wird uns begleiten, denn es wird die breite gesellschaftliche Wahrnehmung unseres Sports künftig prägen. Ablehnen oder auf den Zug voll aufspringen – da gibt es viele Möglichkeiten und Facetten. Dies gilt es zu abzuwägen und dann Entscheidungen zu treffen.

Mitgliederversammlung 2020

Die Mitgliederversammlung 2020 des SBB fand am 09. November statt. Und wie gefühlt Alles in diesem Jahr, war auch diese MV eine Besondere. Zum einen natürlich, weil die Wahlen für den Vorstand anstanden. Zum anderen aber eben auch wegen dem großen C, dass über allen Veranstaltungen in diesem Jahr „hängt".

Der Vorstand hatte im Vorfeld dazu aufgerufen, sich per Briefwahl an der Mitgliederversammlung zu beteiligen. Der Bund hat im Frühjahr die dafür notwendige Gesetzesänderung auf den Weg gebracht und so diese Möglichkeit in diesem und im kommenden Jahr eröffnet. Etwa 60 Mitglieder hatten von dieser Möglichkeit gebrauch gemacht und schon im Vorfeld ihre Stimme abgegeben. Am Abend selbst waren dann rund 40 Mitglieder anwesend.

Auf die üblichen Ehrungen wurde in diesem Jahr zumindest in der Veranstaltung verzichtet. Ehrungen gab es natürlich trotzdem. So bekam Peter Rölke die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Peter gehört zu den Wiedergründern des SBB 1990, war bis in dieses Jahr Leiter der AG Natur- und Umweltschutz und ist Herausgeber des SSI-Heftes. Christoph-Michael Engler, genannt Chrimi bekam die Ehrennadel in Silber für sein langjähriges Engagement beim „Sächs'schen Maunt'nverein Freiberg", der Ortsgruppe Freiberg des SBB.

Im Anschluss kam es zu einem – coronabedingt – kurzen Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie zur Vorstellung des Finanzberichtes 2019 und des Haushalts für 2021. Einen umfangreichen Bericht darüber könnt ihr auf den Folgeseiten in dieser Ausgabe lesen. Auch die Rechnungsprüfer stellten ihren Bericht vor und empfahlen die Entlastung des Vorstandes. Ebenfalls in diesem Jahr standen die Vorstandswahlen an. Alle Vorstände haben sich wieder beworben, bis auf Alexander Nareike, der nach 12 Jahren Vorstandsarbeit nicht mehr kandidierte und Manuel Zahn. Für seine langjährige Arbeit, sicher nicht immer schöne Arbeit, im Interesse des SBB gilt ihm unser Dank. Das sie erfolgreich war, kann man unter vielen anderen Dingen ein jedes Mal sehen, wenn man den SBB im Vereinszentrum besucht. Danke, Sascha! Für den ersten Vorsitz kandidierte Peter Rüger. Alle Vorstände wurden in Ihrem Amt bestätigt, bzw. Peter neu gewählt. Für die Jugend bleibt weiterhin Manuel Zahn im Amt. Hintergründe dazu auf Seite 25 Im Anschluss wurde noch kurz über die angekündigte Satzungsänderung debattiert. Allerdings wurde sie auf Antrag in eine kommende Mitgliederversammlung verschoben.

Stephan Mitteldorf

Anzeige

Jahresabschluss 2019

Auf der Mitgliederversammlung des SBB am 09.11.2020 wurde wieder Rechenschaft abgelegt über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung unseres Vereins im letzten Jahr.

Die Bilanz (stichtagsbezogen zum 31.12. des Jahres) weist eine Bilanzsumme von 3.288.507 EUR aus (2018: 3.317.281 EUR). Auf der Aktivseite (Mittelverwendung) stehen als größte Posten unsere Grundstücke und Immobilien, inklusive Kletteranlagen und Betriebsausstattungen mit insgesamt 2,53 Mio. EUR.

Demgegenüber steht auf der Passivseite (Mittelherkunft) das SBB-eigene Vermögen von 1,4 Mio. EUR, d. h. der Eigenanteil an der Gesamtsumme beträgt 44 % (2018 waren es 38 %). Rund 900 TEUR, das sind 27 % der Bilanzsumme, waren zum 31.12.2019 noch in Darlehen gebunden. Im Laufe des Jahres 2019 wurden Darlehen gegenüber der Bank, dem DAV und den Mitgliedern planmäßig mit insgesamt 185,3 TEUR getilgt. 2020 werden weitere 189,6 TEUR getilgt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung weist der SBB im Jahr 2019 einen Überschuß von 60 TEUR aus (Vorjahr 34,5 TEUR). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Einnahmen um 100,7 EUR, die Ausgaben aber nur um 75,1 TEUR. Durch höhere Beitragseinnahmen

AKTIVA	31.12.2019	31.12.2018
Anlagevermögen	2.533.560	2.597.531
Umlaufvermögen	752.787	717.495
Vorräte	*21.433*	*23.038*
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	*16.460*	*34.083*
Wertpapiere	*90.053*	*135.053*
Kasse, Bank	*624.841*	*525.322*
Rechnungsabgrenzungsposten	2.160	2.255
Gesamtvermögen	**3.288.507**	**3.317.281**

PASSIVA	31.12.2019	31.12.2018
Vereinsvermögen	1.445.631	1.260.288
Sonderposten mit Rücklageanteil	805.598	836.535
Rückstellungen	14.849	11.350
Verbindlichkeiten	1.022.429	1.208.527
Rechnungsabgrenzungsposten	0	473
Gesamtkapital	**3.288.507**	**3.317.281**

Jahresrechnung 2019 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	**1.542.456**	**1.482.413**	**60.043**
Beitragsbereich (Beitragseinnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB…)	744.684	347.234	370.450
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	15.276	214.288	-199.012
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv, Ausbildung…)	43.336	41.142	2.194
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, Kletterlager und Ausfahrten)	161.724	169.232	-7.508
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR…)	29.719	74.384	-44.665
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	11.522	22.472	-10.950
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	12.196	11.748	448
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	520.299	445.913	74.386
Rücklagenbildung/-auflösung	3.700	129.000	-125.300

und mehr generierte Fördermittel, was ja unsere hauptsächlichen Einnahmequellen sind, konnte das Ergebnis leicht verbessert werden. Ausgaben, die insbesondere für die Hütten und das VZ geplant waren, wurden nicht oder nicht vollständig im vergangenen Jahr realisiert und werden uns 2020 und für weitere Jahre beschäftigen.

Einige Zahlen zu den Immobilien:
Bei unseren Immobilien können wir feststellen, dass die Bewirtschaftungskosten durch die Einnahmen vollständig gedeckt werden konnten. Die Einnahmen aus Hüttenübernachtungen beliefen sich auf 84,1 TEUR (Vorjahr 61,9 TEUR), die Kosten betrugen rund 48 TEUR (Vorjahr 60 TEUR). In den nächsten Jahren besteht hier aber weiterhin ein erheblicher Investitionsbedarf (Brandschutzmaßnahmen in der Saupsdorfer Hütte sowie Sanierung der Sanitäranlagen der Bielatalhütte), die noch nicht wie gewünscht abgearbeitet werden konnten. Im Vereinszentrum betrugen die Einnahmen 436,2 TEUR, demgegenüber standen Ausgaben von 396,8 TEUR.

Rücklagen wurden zweckgebunden gebildet für Nachfolgeinvestitionen (z. B. Außenkletterwand) und Instandhaltungen fürs VZ sowie in Form einer freien Rücklage ohne Zweckbindung für unvorhergesehene Ausgaben/Projekte. Aufgelöst wurde ein Teil der Rücklagen für das zweite SBB-Auto.

Insgesamt können wir wieder feststellen, dass der SBB auch 2019 solide gewirtschaftet hat und jederzeit liquide war.

Auf der MV des SBB wurde außerdem der Haushaltvorschlag 2021 beschlossen.
Der Vorstand hat sich entschlossen, ab 2021 die Positionen in den Bereichen 3 – Mitgliederservice und 4 – Vereinsgruppen neu zu strukturieren. Das hat vorrangig buchhalterische und verwaltungstechnische Gründe. Die Position Ausbildung wird künftig mit in Gruppe 4 abgebildet. Dadurch wird es einfacher, die Fördermittel für Ausbildung, JSBB und Breitensport zu beantragen und abzurechnen, da sich diese nicht immer leicht trennen lassen. Insgesamt haben wir auf der Einnahmenseite mit weniger Fördermitteln als in den Vorjahren geplant. Fördermittel dürfen wir nur planen, wenn es eine Förderrichtlinie gibt, die den Charakter einer Verordnung hat und daher prinzipiell planbar ist. In Anbetracht der schwierigen Lage im Jahr 2020, da z. B. die Fördermittel für Kinder und Jugendliche von der Stadt Dresden nur zu 50 % ausgezahlt wurden (wegen Haushaltssperre - obwohl es eine Förderrichtlinie gibt, nach der wir mit mehr Fördermitteln planen konnten) und der Ungewissheit für die Folgejahren, haben wir uns aus Vorsichtsgründen dazu entschieden, für 2021 nur mit 50 % dieser Fördermittel zu planen.

Weitere Fördermittel, die durch keine Richtlinie abgedeckt sind, wurden gar nicht eingeplant. Solche Fördermittel müssen wir immer projektbezogen und extra beantragen, begrün-

Haushaltsplan 2021 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	**1.625.500**	**1.582.500**	**43.000**
Beitragsbereich (Beitragseinnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB…)	878.800	425.000	453.800
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	22.000	263.000	-241.000
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv…)	15.100	13.600	1.500
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, Kletterlager und Ausfahrten, Ausbildung)	156.500	172.200	-15.700
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR…)	10.000	100.000	-90.000
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	6.000	23.100	-17.100
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	15.000	15.000	0
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	518.400	512.900	-5.500
Rücklagenbildung/-auflösung	3.700	57.700	-54.000

den und abrechnen und daher ist nicht planbar, wie hoch diese ausfallen werden.

Für die Ausgabenseite wurden insbesondere höhere Ausgaben im Beitragsbereich eingeplant, da wir ab 2021 die von den DAV-Sektionen beschlossenen höheren Abgaben für Digitalisierung und Klimaschutz an den DAV leisten müssen. Die geplanten Rücklagen von 57,7 TEUR entsprechen wiederum der notwendigen Instandhaltungsrücklage für das Vereinszentrum. Insgesamt wird der Saldo mit einem Überschuss von 43 TEUR ausgewiesen.

Aus diesem Gewinn müssen wir unsere Tilgungsleistungen erbringen, die 2021 planmäßig in Höhe von 48,4 TEUR zu leisten sind. Unsere Überschüsse aus den Vorjahren werden jedoch ausreichend sein, um dies abzupuffern.

Auch wenn in der gegenwärtigen Pandemie erhebliche Einnahmeeinbußen zu verzeichnen sind, steht der SBB wirtschaftlich und finanziell solide da. So bin ich überzeugt, dass auch der neu gewählte Vorstand unseren Bund weiterhin im Interesse unserer Mitglieder durch die schweren Zeiten bringen und weiterentwickeln wird.

Für die 2019 geleistete Arbeit möchte ich allen unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern ein großes Dankeschön aussprechen!

Berg Heil, eure Schatzmeisterin Andrea Czimmeck

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

September 2020

- Beschluss: Daniel Flügge/Sebastian Frenzel werden für 3 Jahre als Leiter/Stellvertreter der KTA bestätigt.

Oktober 2020

- Beschluss: Positives Jahresergebnis 2019 in Höhe von 60.043 EUR wird festgestellt.
- Beschluss: Haushaltsplan 2021 soll der Mitgliederversammlung 2020 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.
- Beschluss: SBB-Mitglieder können ihre Stimmen zur Mitgliederversammlung 2020 ausnahmsweise schriftlich abgeben.
- Beschluss: SBB-interne Verfahrensordnung zur Änderung der Sächsischen Kletterregeln.

November 2020

- Beschluss: Aufnahme von Vorstandsgesprächen zwischen SBB, SD und ASD zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich Leistungssport.
- Diskussion: Straffung der Mitgliederversammlung-Tagesordnung, um Infektionsrisiken mit COVID-19 zu minimieren.
- Kenntnisnahme: Start eines Diskussionsprozesses zur Entscheidungsfindung von KER/AGF.

Alexander Nareike

Im Auge des Lockdowns

Unser Ehrenamtsfest 2020

Wer in diesem Jahr eine Freiluftveranstaltung planen wollte, der musste den richtigen Zeitpunkt zwischen den beiden Corona-bedingten Lockdowns erwischen und zeitgleich Glück mit dem Wetter haben. Beides ist uns bei der Terminfindung für unser Ehrenamtsfest gelungen. Im September konnten wir mehr als einhundert ehrenamtlich-engagierte Bergsportlerinnen und -sportler begrüßen.

Das erste und zweite Ehrenamtsfest in 2018 und 2019 fanden im Vereinszentrum statt. So suchten wir in diesem Jahr nach einer Abwechslung. Eine Outdoor-Alternative sollte es sein. Nach intensiven Beratungen kam uns im April die zündende Idee: Wir feiern im Moritzburger Forst am Mittelteich-Bad im dort befindlichen Hochseilgarten. Nicht nur der neue Veranstaltungsort war uns bei der Planung wichtig. Unsere Ehrenamtlichen besitzen ein familiäres Umfeld, das die vielen Einsatzstunden unterstützt und oft eigene Wünsche zurückstellt. Deshalb wollten wir uns auch bei den Familien ausdrücklich bedanken.

Am ersten Freitag nach den Sommerferien war es dann soweit. Punkt 17.00 Uhr wurde das Ehrenamtsfest 2020 vom Vorsitzenden Alexander Nareike eröffnet. Neben dem leiblichen Wohl war auch für reichlich Aktivität gesorgt: Beim Floßbau wurde versucht, aus bereitgestellten Einzelteilen ein funktionstüchtiges Wasserfahrzeug zu bauen. Ob das gelang, konnte anschließend im Mittelteich getestet werden. Zudem gab es eine Kräuterwanderung. Was sich im Unterholz für naturelle Schätze entdecken ließen, verriet ein extra angeheuerter Kräuterexperte auf einem Spaziergang durch den Forst. Auch wenn der Sandstein in Elbnähe oder die Kletterwand im Vereinszentrum unsere Mitgliederschaft besonders reizt. Für den größten Teil des Teilnehmerkreises brachte der großzügige Hochseilgarten eine willkommene Abwechslung.

Ehrlich gesagt, waren wir uns im Vorstand nicht ganz sicher, ob unseren Bergsportlerinnen und -sportlern der Kletterpark wirklich gefällt. Aber das Feedback war überwältigend. Das gesellige Beisammensein unter Bäumen bei zünftigem Grillgut, geschmückt mit Aktivitäten bei untergehender Sonne kam besonders gut an. Was wir im kommenden Jahr vorhaben? Lass euch überraschen!

Hendrik Wagner

30 Jahre SSI

Vor 30 Jahren, im Frühjahr 1990, startete der SBB die Unterschriftensammlung Sächsische-Schweiz-Initiative, die zum Schutz der Sächsischen Schweiz aufrief. Dabei ging es u.a. um den Erhalt des Landschaftsbildes durch Verhinderung landschaftsfremder großer Hotelbauten, um aufkommende touristische Tiefflüge und um neue Nutzungen in der Kulturlandschaft – damals waren mehrere Golfplätze geplant. Unser Schlüsselwort hieß in den 1990er Jahren „sanfter Tourismus". Die durch viele Mitstreiter gesammelten 50.000 Unterschriften konnten im Dezember 1990 durch den 1. Vorsitzenden des SBB Ulrich Voigt und Peter Rölke an den damaligen sächsischen Umweltminister Weise übergeben werden. Ebenfalls im Dezember 1990 wurde das erste Heft der Sächsischen-Schweiz-Initiative herausgegeben.

Seitdem sind insgesamt 37 Hefte erschienen, anfangs halbjährlich, später jährlich. Was in den vergangenen 30 Jahren erreicht werden konnte und was die Themen der Gegenwart und Zukunft sind, das ist im neuen Heft Nr. 37 zu erfahren.

Auch der Nationalpark Sächsische Schweiz besteht seit 30 Jahren, dazu hat Rolf Böhm einen originell geschriebenen Rückblick verfasst. Erneut sind der Borkenkäferbefall und die Trockenheit in unseren Wäldern ein zentrales Thema. Ein Wissenschaftler dokumentiert die Entwicklung des Regionalklimas in Sachsen und der Sächsischen Schweiz. Achim Schindler kritisiert die anhaltenden Tiefflüge, u.a. durch Militärhubschrauber. Jörg Weber von der Nationalparkverwaltung thematisiert die touristische Belastung des Coronajahres 2020. Mit den Themen Boofen und Waldbrände befasst sich Reinhard Wobst. Günter Priebst berichtet über eine Tannenpflanz-Aktion im Bielatal, Uwe Kretzschmar über die Wanderfalkenbewachung und Rainer Petzold über einen Einsatz der Bergfinken zum Müllsammeln an der Brandaussicht.

Das Heft beinhaltet auch heimatkundliche Beiträge: Von Manfred Schober zu Flüchtlingen und Vertriebenen 1945 der Sächsischen Schweiz, von Joachim Schindler zum Verein zum Schutze der Bergwelt, von René Misterek zur Geschichte der bürgerlichen Lokalpresse, von Ulrich Augst zu Fehlern in Landkarten und von Alfred Rölke zur Wehlwiese. Zahlreiche Kurzmeldungen aus dem zurückliegenden Jahr runden das Heft ab.

Das Heft gibt es für 3 Euro beim SBB, beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz, in den Bergsportläden Globetrotter, Gipfelgrat und Rumtreiber sowie im Buchhandel im Sachsenforum Gorbitz im Dresdner Zentrum. Im Landkreis ist die Nr. 37 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkzentrum, im Stadtmuseum Pirna sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport-Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich. Außerdem ist das Heft bestellbar unter www.ssi-heft.de

Peter Rölke

Als neuer Leiter der AG Natur und Umwelt hat Rainer Petzold den Staffelstab von Peter Rölke übernommen, welcher als „Motor" der Arbeitsgruppe 30 Jahre lang sehr engagiert und sachkundig vorstand. Die Arbeitsgruppe und der SBB danken Peter für seine Leistungen und freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Rainer. Das Heft „Sächsische Schweiz Initiative" mit einem breiten Themenspektrum wird weiterhin unter der verantwortlichen Redaktion von Peter Rölke herausgegeben.

Fotos: Günter Priebst

Weißtannenpflanzung

„Hallo liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde, wie im Mitteilungsblatt 3/2020 schon angekündigt, suchen wir Helfer zum Pflanzen von Weißtannen im Forstbezirk Neustadt. Diese Aktion soll am Samstag, den 10.10.2020 durchgeführt werden. Wir treffen uns 9:00 Uhr am Parkplatz Ottomühle. Nach Abschluss der Arbeiten gibt es einen Imbiss, bringt bitte einen Trinkbecher für den Glühwein mit.“

So war die Ankündigung von Günter Priebst im Mitteilungsblatt. Ich hatte schon darauf gewartet, denn das Weißtannenpflanzen im Frühjahr 2020 musste ja Corona-bedingt verschoben werden. Da ich schon oft mit pflanzen war, wusste ich, was mich erwartet:

- Es wird ein schöner Sonnabend im Bielatal.
- Ich treffe gute Freunde und viele Bekannte.
- Bewege mich an frischer Luft und mache was Sinnvolles.
- Nach getaner Arbeit gibt es Bratwurst und Bier.
- Danach bin ich platt und will kein Waldarbeiter sein.

Wie immer hatte Günter alles im Griff: Wer fährt mit wem? Bring ein Bier und eine Apfelschorle mehr mit – es wäre peinlich, wenn es irgendjemand an etwas fehlen sollte. Hoffentlich reichen die Bratwürste und der alte Kanzeltürmer macht den Glühwein im Kesseldreibein selber.

An der Bohlenschneise am oberen Ende des Glasergrundes erklärte Oberförster Christian Schmidt den versammelten Bergfreunden alles: Tonkinstäbe mit grüner Markierung als Anhaltspunkte für das Pflanzraster. Pflanzgeräte wie Fahrradlenker mit konischem Schaft, der ein kleines Pflanzloch aussticht. Weißtannensetzlinge aus der Slowakei mit Substrat. Das Grüne nach oben gewissenhaft in den feuchten Waldboden bringen. Die Coronaregeln beachten und mit gesundem Menschenverstand Abstand halten. Und: wenn ihr fertig seid, wird der Sächsische Bergsteigerbund seit der ersten Pflanzaktion insgesamt 10.000 Weißtannen gepflanzt haben!

Ja, Günter, und es hat alles bestens funktioniert. Die anwesende Bergfinkengruppe hat noch drei Lieder angestimmt und Du hast von Herrn Schmidt eine Rehkeule als Dankeschön erhalten … ja, wie cool ist das denn?
Vielen Dank für den schönen Tag und bis bald mal wieder!

Herzlichst, Kerstin Ehrt

„Die Weißtanne (Abies alba) ist eine europäische Nadelbaumart aus der Gattung Tannen (Abies) in der Familie der Kieferngewächse (Pinaceae). … Wegen verschiedener ökologischer und ökonomischer Einflüsse hat der Bestand an Weißtannen in Deutschland … in den letzten 200 Jahren stark abgenommen. … Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Klimawandel wird die Weißtanne in der Forstwirtschaft immer wichtiger, da sie durch ihre Pfahlwurzel vergleichsweise gut mit Trockenheit klarkommt und für Artenvielfalt sorgt … Günstige Böden … sind … mit einer lockeren und artenarmen Krautschicht oder einer deckenden Moosschicht. … Ein Anbau unter vorgewachsenen Pionierbaumarten ist möglich.“

Quelle: u.a. Wikipedia

Chrimi Engler

Ein Bergsteigerleben für den Verein

Nun ist es also soweit. Auch unser Sportfreund Christoph-Michael Engler, genannt Chrimi, will im Alter etwas kürzer treten und nach über 35 Jahren die Vereinsführung des Sächs'schen Maunt'nvereins Freiberg der jüngeren Generation anvertrauen. „Danke" wollen wir sagen.

Ich erinnere mich noch lebhaft an den Anfang des SMF. Irgendwann im kalten Dezember 1982 wurde von den beiden Sportfreunden Chrimi und Gerhard Zilonka die Sektion Wandern und Bergsteigen der BSG Spurenmetalle Freiberg gegründet und der Siliziumkristall wurde unser Vereinssymbol. Wenn wir heute glücklich einen Gipfel erreichen, suchen wir als erstes im Gipfelbuch den Siliziumkristall. Ich denke zurück an die alten Zeiten und die vielen herrlichen Tage draußen in den Felsen der Sächsischen Schweiz oder der hohen Tatra mit den Bergkameraden. Immer sehe ich Chrimi vor meinem geistigen Auge, einen Kerl voller Energie und grenzenlosem Optimismus.

Chrimi mit seiner Auswahlmannschaft für das Treffen Junger Bergsteiger 1983: Frank Meißner, Matthias Feldner, Thomas Wudenka, Chrimi (2.Reihe), Rüdiger Helling, Claudia Helling (1. Reihe, v.l.n.r.)

Schon damals war ein Schwerpunkt unserer Sportgemeinschaft das Kinderklettern unter Leitung von Chrimi und Gerhard. Gern erinnere ich mich an unsere ersten Kletterlager. Die waren damals viel spartanischer. Ein Basislager haben wir uns im Schweiße unseres Angesichts selbst geschaffen. Ohne den guten Draht von Chrimi zum Revierförster Steiner wäre das vermutlich nicht gelungen. Mit Steiners Hilfe durften wir uns einen alten Schuppen des Forstbetriebes ausbauen, die spätere Zeughaushütte.

Dann kam die Wende und mit ihr der Versuch, unsere Sportgemeinschaft SMF in die „neue Zeit" zu retten. Auch hier hat Chrimi wieder an der Spitze gestanden. Gemeinsam haben wir den Wirrungen getrotzt und einen guten Weg in die Zukunft gefunden. Es gab mutige und waghalsige Entscheidungen zu treffen. Von einer sei hier exemplarisch berichtet: unsere größte Sünde in den frühen 90er Jahren. Im Ratskeller in Freiberg hatte sich eines Abends eine illustre Meute von ehemaligen Mitgliedern der BSG SMF versammelt. Ziel war die Gründung einer Interessengemeinschaft (IG) oder einer Ortsgruppe innerhalb des SBB. Chrimi bat um Vorschläge für den Namen der zu gründenden IG. Nun hatten die Bergkameraden damals zur

Vorbereitung des historischen Ereignisses nicht nur gesungen, sondern auch wacker gezecht. Dementsprechend abstrus klangen die Namensvorschläge. Von der inzwischen chaotischen Meute wurde nach eingehender Diskussion und Abstimmung das Konstrukt „Sächs'scher Maunt'nverein Freiberg" als neuer Name angenommen. So blieb uns der geliebte Siliziumkristall und das Kürzel SMF erhalten. Chrimi, so was Albernes haben wir getan? Nun tragen wir mit Stolz unsere blauen T-Shirts mit dem gelben Siliziumkristall in alle Welt.

Eine alte Tradition beim SMF: aus dem Kletterführer singen. Vor der Zeughaushütte 1987.

Mit unseren Aktionen, ob draußen oder drinnen, waren immer Erlebnisse verbunden, an die sich jeder von uns gern erinnert. Einige habe ich genannt. Wir wollen Dir, Chrimi, unserem langjährigen Vereinsvorsitzenden dafür aufrichtig danken, dass du soviel Herzblut, Kraft und Zeit in den Sächs'schen Maunt'nverein gesteckt hast. Wir wünschen Dir viele weitere Abenteuer am Berg und anderswo in der Natur. Jetzt hast du ja noch mehr Zeit dazu.

Peter Szymczak

SBB-Strategietagungen 2019

Strategietagungen dienen dem SBB-Vorstand dazu, wichtige Themen außerhalb des Tagesgeschäfts in Ruhe und mit strategischem Blick zu behandeln. Noch bevor Corona auch im SBB etliche Prozesse ins Stocken brachte, haben in Weiterführung der Strategietagung 2018 zur Zukunft des Sächsischen Kletterns (vgl. MB I/2019, S.12f) im Jahr 2019 zwei weitere Tagungen stattgefunden. Sie fanden mit einem ähnlich breiten Spektrum an Kletterinteressierten im Juni in der Braumanufaktur Schmilka und im November 2019 in der SBB-Hütte in Saupsdorf statt. Geleitet und protokolliert wurden sie von Christian Pfalz, einem professionellen Moderator, der den SBB auch schon in den Schlichtungsgesprächen zum Projekt Johanniswacht begleitet hatte.

Das schon 2018 behandelte Thema, was den Kern des Sächsischen Kletterns ausmacht, wurde noch einmal ausdifferenziert und in die Frage überführt, wofür der SBB in Bezug auf das Sächsische Klettern steht (und wofür nicht). An erster Stelle wurde dabei von den Teilnehmenden die Wahrung des regionalen Charakters des Elbsandsteinkletterns, der auf dem weitestgehenden Verzicht auf Hilfsmittel beruht, und der Erhalt der Möglichkeit des Kletterns dort herausgearbeitet. Dafür kommuniziert der SBB Naturschutz- und Kletterregeln und engagiert sich als Vermittler zwischen Kletterhalle und Elbsandstein. Die „Nutzerfreundlichkeit" durch nachträgliche Ringe ist dabei kein Primärziel. Unter der Prämisse der Gewaltfreiheit will der SBB auch für die Integration „der Ränder" im bergsportlichen Spektrum stehen. Magnesiabenutzung und Massivkletterei sowie eigenmächtige Veränderungen an den Felsen werden jedoch abgelehnt.

Für die Frage, wie der SBB die Zukunft des Sächsischen Kletterns gestaltet, stellten die

Foto: Albrecht Kittler

Teilnehmer das Thema Kommunikation in den Vordergrund. In drei Arbeitsgruppen wurde darüber debattiert und die nächsten Schritte aufgezeigt, wie die interne Kommunikation verbessert werden kann, wie die bestehenden Gräben zwischen Vorstand und Arbeitsgruppen überwunden werden können und wie das Sächsische Klettern vermittelt und beworben werden kann. Ziel der internen Kommunikation ist es, dass Mitglieder und Gruppen des SBB mit ihren Themen eingebunden werden und mit Begeisterung dabei sind. Maßnahmen dazu sind beispielsweise eine rechtzeitige Einbeziehung sowie Aufbau und Pflege von Mailverteilern und Gremienkalender. In der Beziehung zwischen Vorstand und einigen Arbeitsgruppen ist es notwendig, sensibel zu kommunizieren, Vertrauen zu schaffen und Vorurteile abzubauen, aber auch eine zeitnahe und klare Kommunikation zu pflegen.

Von den Teilnehmern wurde auch eine Reihe von Ideen zusammengetragen, wie das Sächsische Klettern noch besser nach außen transportiert werden kann, beispielsweise über eine Empfehlungsliste für Kletterwege, Gebietsinfos auf der Webseite, den Ausbau der Ausbildung und den Aufbau eines Mentor-Systems für Kleteranfänger, Imagefilme und Kampagnen.

Andiskutiert und mit Statistiken unterlegt wurde auch das Thema nachträgliche Ringe. Durch eine Straffung des Entscheidungsprozesses und eine höhere Sitzungsfrequenz hat die Zahl der jährlich beschlossenen nachträglichen Ringe deutlich zugenommen und der Antragsstau konnte abgebaut werden.

Den Diskussionsschwerpunkt der zweiten Tagung bildete das Thema Integration aller Kletternden im SBB. Im Ergebnis wurden eine Reihe von Unterthemen identifiziert und dazu Aufgaben festgelegt. Unter der Überschrift Hallenentwicklung soll der Transferprozess des „Drinnenkletterns“ zum „Draußenklettern“ für Interessierte intensiv begleitet und gestaltet werden. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Balance zwischen Tradition und Fortschritt, das auch in das Thema Mitgliederentwicklung hineinreicht: Wollen wir eine maximale Mitgliederentwicklung und inwieweit identifizieren sich neue Mitglieder mit den bestehenden Zielen des SBB?

Im Verlauf der Tagungen kamen auch eine Reihe von weiteren Diskussionspunkten in einen Themenspeicher und wurden konkreten Aufgaben und Verantwortlichkeiten zugeordnet:

- Eine Diskussion zur Schlichtung beim Projekt Johanniswacht führte zu der Aufgabe, dass das Thema Vereinsklima insgesamt sehr intensiv betrachtet und mit Maßnahmen zur Verbesserung unterlegt werden soll.
- Im erweiterten Sinne damit im Zusammenhang steht das Thema Ehrenamtsgewinnung, das an Hauptamt und den erweiterten Vorstand angegliedert werden soll.
- Für das Freischneiden soll ein Ziel und Rahmen gesetzt werden und dazu insbesondere auch die AG Naturschutz eingebunden werden.
- Das Thema Mut beim Klettern in seinen Facetten soll in Zusammenarbeit mit der AG Felsklettern behandelt werden.

Die letzte Sitzung setzte aber auch schon den Startpunkt für eine weitere Zukunftsaufgabe des Vereins, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Welchen Beitrag und auf welchen Gebieten kann und will der SBB da leisten? Die Arbeit dazu in einer Projektgruppe hat bereits begonnen.

Thomas Böhmer

Neues aus Saupsdorf

Wie an so vielem ist das zu Ende gehende Jahr auch an unserer Saupsdorfer Hütte nicht spurlos vorübergegangen. So sind, neben dem ein oder anderen ausgefallenen Arbeitseinsatz, die Gästezahlen (Stand November: ca. 2300 Übernachtungen) bei etwa 50% des Vorjahres stecken geblieben. In der offenen Zeit war zwar der ein oder andere stärkere Monat (z.B. Oktober) zu verzeichnen, jedoch machten sich die Schließzeiten und die anschließende Verunsicherung deutlich bemerkbar. Aber wie bei allem Negativen gibt es auch gute Seiten. So konnte im Mai nach Fertigstellung der erforderlichen Unterlagen die Baugenehmigung für den Um- und Anbau an der Hütte beantragt werden. Nach Klärung einiger weniger Rückfragen können wir hier absehbar mit einer Genehmigung rechnen.

Endlich fertsch - die Boulderhöhle

Die gästelosen Zeiten haben wir aber auch – soweit möglich – genutzt, um in der Hütte sichtbare Veränderungen zu schaffen. So konnte die Boulderhöhle in der 2. Etage endlich fertiggestellt werden. Am letzten Oktober-Wochenende waren dann unsere Bergfreunde Lisa Himmelstoss, Kathi Linke, Robert Fuhrmann, Dominik Schöne und Manuel Zahn da, um die Höhle vollzuschrauben. Mit entsprechenden Abständen natürlich und gut belüftet.

Entstanden sind 22 – auch optisch schöne – Boulder in allen Schwierigkeitsstufen, so dass auch bei roter Felsampel der Hüttenaufenthalt „gerettet“ sein sollte. Auch für den Rissklettererer gibt es nun eine kleine, aber feine Herausforderung. Dafür empfiehlt es sich, neben sauberen Kletter- oder Sportschuhen auch die Risshandschuhe einzupacken.

Das Magnesia muss allerdings zuhause bleiben, denn dieses ist in der Hütte – wie im sächsischen Fels auch – verboten. Dies gilt aus Gründen der Sauberkeit und Rücksicht auf die historische Bausubstanz unserer gut 200 Jahre alten Hütte. Wir setzen darauf, dass diese und einige weitere Regeln von allen Hüttengästen eingehalten werden, um die vorgesehene freie Zugänglichkeit für alle zu ermöglichen. Sofern dies nicht möglich ist, müssen wir uns leider vorbehalten, den Zugang via Tor, Schloß und Riegel zu regeln.

Über allem schwebt der Wanderfalke aus der Feder von Frank Höppner und kleine Kletterer können nun – ganz naturverträglich und legal – in einen Wanderfalkenhorst klettern und dort neben 3 Jungfalken Platz nehmen. Dafür bedanken wir uns bei Ulrich Augst für die freundliche Unterstützung. Die fachgerechte Installation der Beleuchtung hat wiederum Bolle Weber vom TC Bergfreunde 16 übernommen, wofür wir auch ihm herzlich danken.

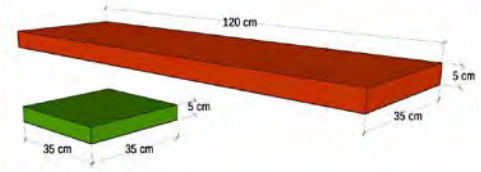
Zum Zuschauen, Ausruhen, Burgenbauen oder der Erweiterung des Fallraumes steht jetzt auch ein Sortiment brauner und roter Schaumstoffmatten zur Verfügung. Die Matten stammen ja, wie ein Großteil der Kletterwände und -griffe auch, aus dem früheren PKZ auf dem

Sonnenstein. Zugeschnitten und bezogen wurden sie nun von der Fa. Hahn-Schaumstoffe, Dresden. So ist aus etwas „Altem“ wieder etwas Neues entstanden. Wir hoffen, es hält lange und sorgt für viel Freude.

Sehr gefreut haben wir uns, dass unser spontaner Aufruf zum Herbstputz nicht ganz ungelesen blieb und Bärbel und Christiane Nagel am letzten Oktober-Wochenende beinahe die gesamte Hütte „umgewendet“ und geputzt haben. Hut ab! Der Duracell-Hase wäre blass geworden! Nun kommt wieder Sonne durch die Fenster und die Hütte glänzt, auch wenn sie anschliessend vorerst wieder geschlossen werden musste.

Deine Meine Unsere - Hütte braucht Dich
Natürlich würden wir uns über weitere Unterstützung sehr freuen. Daher wollen wir demnächst einen Jahresplan für 2021 auf die Hüttenwebsite setzen, wo wir längerfristig geplante Arbeitseinsätze und Veranstaltungen veröffentlichen. Dazu werden wir immer wieder mal spontan zu Einsätzen einladen, damit sowohl spontane als auch langfristig planende Bergfreunde Gelegenheit bekommen, sich für ihre/unsere Hütte einzusetzen. Neben immer wieder anfallenden Reinigungs- (z.B. Fenster) und Reparaturarbeiten muss auch öfters Rasen gemäht werden und vieles mehr. Aber auch zum Tag des offenen Umgebindehauses Ende Mai sind helfende Bergfreunde gern gesehen.

Nähen - (D)ein Kissen für unsere Hütte
Da ja die Sitzpolster im Gastraum nun doch recht verschlissen sind, möchten wir diese gern ersetzen und brauchen dafür natürlich schöne Bezüge. Eine Gelegenheit für alle, in der dunk-



len Winterzeit einen kleinen Beitrag zu leisten und unsere Saupsdorfer Hütte ein wenig schöner zu machen. Es sind 40 Schaumstoff-Kissen im Maß 35x35x5cm und 15 Kissen im Maß 120x35x5cm mit neuen Bezügen zu versehen. Sehr gern bunt und sitzbequem, aber möglichst ohne Reißverschluss und auf jeden Fall waschbar sollten sie sein. Sonst sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Also holt die Stoffrestekiste raus und lasst die Nadeln glühen.

Schreiben
Nadeln stechen immer so? Dann schreibt uns doch eine Wanderempfehlung für die Hütte. Vielleicht die grandiose Tour vom letzten Mal in der Saupsdorfer Hütte. Am besten so, dass auch auswärtige Hüttengäste den Weg finden. Die wenigen Touren auf der Hüttenwebsite freuen sich über Verstärkung.

Lesen
Für ruhige Leseabende oder als schönes Weihnachtsgeschenk ist das diesjährige SSI-Heft zu empfehlen, wo neben anderen interessanten Themen umfangreiche Informationen zur Saupsdorfer Hüttengeschichte zu lesen sind.

Fragen, Ideen, Mitmachangebote gerne an huettenwart@saupsdorfer-huette.de. Damit wünschen wir Euch eine schöne Weihnachtszeit und kommt gut und gesund durch die Berge und den Winter. Bis bald in der Saupsdorfer Hütte

Antje und Andreas

Bergsteigerfußballturnier 2020

Die diesjährige Berichterstattung zum Bergsteigerfußballturnier (BFT) wird eine Woche später von einem tragischen Ereignis überschattet: Beim Spiel selbst hat er noch das Tor der „Eintagesspieler" gehütet und als Chef der Organisation das ganze Turnier gemanagt. Eine Woche später ist Holger einem Herzinfarkt erlegen. Was für eine Tragik. Vor diesem Hintergrund fällt es schwer, das Turnier als gelungene Veranstaltung in Erinnerung zu behalten. Im Moment sind da nur Traurigkeit, Leere, auch ein wenig Hilflosigkeit, Wie geht's weiter?

Nun ist dies kein Nachruf auf Holger, trotzdem sei sein ungemeines Engagement sowohl als Spieler als auch als Organisator für den Erhalt des Fußballturniers gewürdigt. Zusammen mit seinen Klubfreunden der K.V. Falkenspitzler hat er über viele Jahre hinweg dafür gesorgt, dass es das Turnier heute noch gibt und es ein fester Bestandteil im Kalender vieler sächsischer Bergsteiger ist. Holger fehlt in erster Linie seiner Familie, seinen Angehörigen, seinem Klub, aber er wird auch dem Turnier fehlen. Hier nun die bereits vor seinem Tod geschriebene Zusammenfassung vom Turnier:

Trotz Coronapandemie wollten die Organisatoren das alljährliche Bergsteigerfußballturnier auch in 2020 durchführen. So wurde die Ausschreibung im Sommer unter die Leute gebracht. Die Rückläufe waren überschaubar, die üblichen Verdächtigen…. Bis wenige Tage vor Beginn gab es diverse Absagen bzw. die Notwendigkeit, Mannschaften zusammenzulegen, da nicht genügend Spieler verfügbar waren. Und so standen am Abend vor dem Turnier sieben Mannschaften auf der Startliste. Spielplan und das Hygienekonzept waren geschrieben, Verpflegung war geordert und auch die Helferriege war instruiert und motiviert. Es konnte also losgehen!

Der Spieltag selbst sah die Organisatoren beizeiten auf dem Platz: Beim Musikanlage aufbauen, Bierkästen und Essen drapieren, Zelt aufstellen, Grill anheizen und Werbebanner aufhängen. Kurzfristig musste dann auch noch ein neuer Moderator gefunden werden. Nach Klärung von Spielerergänzungen aus anderen Mannschaften, der Vorstellung und dem Hinweis auf Einhaltung des Hygienekonzeptes und einführenden Worten zum Spielbetrieb wurden fast pünktlich 10.00 Uhr die ersten Partien angepfiffen.

Teilnehmende Mannschaften waren: der Vorjahressieger „Eintagesspieler" ergänzt durch Spieler der Mannschaft „C.C. Monolith", der Vorjahreszweite „Schandauer Achse" vervollständigt durch Spieler von „Seife 05" und aus dem Fundus der Deutschen Bahn AG, der Vorjahresdritte „K.V. Rohnspitzler" mit vollständiger Mannschaft und mehreren Auswechslern, die „Exenjäger" als Wiederkehrer nach einer Auszeit in 2019, die „Sandstürmer" als Sechster aus 2019, die „Flotten Flitzer" als reine Mädchenmannschaft ganz in Pink, die nach 2019 (7. Platz) wieder ein bejubeltes Team stellten und das neue Team „Neuseenlandrissschiss" aus Leipzig.

Konnte man den Namensteil „Neuseenland" mit der Tagebaufolgelandschaft im Leipziger Süden noch in Verbindung bringen, so mussten wir uns den zweiten Namensteil „Rissschiss" dann doch erläutern lassen: Ein Teil der Leipziger Gruppe erlebte wohl bei einem denkwürdigen Kirnitzschtalfest den Auftritt der Band „Rissschiss" an der Buschmühle und war davon so angetan, dass sie den Namen mit in ihrer Vereinsbezeichnung integriert haben.

Zunächst wurden die Gruppenspiele im Jedergegen-Jeden-Vergleich ausgespielt. Nach der Vorrunde ergab sich folgendes Bild: Gruppen-

sieger Staffel A: „Neuseenlandrisschiss“, Zweiter: „Schandauer Achse“. In Staffel B landeten die Rohnspitzler auf Platz 1. Den zweiten Rang belegten die „Sandstürmer“. Der Vorjahressieger „Eintagesspieler“ kam nach einem Sieg, einer Niederlage und einem Remis nur auf Rang Drei in der Gruppe und war damit überraschenderweise nicht im Halbfinale vertreten. Den dritten Gruppenplatz erspielten sich auch die „Exenjäger“. Die Mädels der „Flotten Flitzer“ kämpften wacker und verteidigten vielbeinig ihr Tor. Trotzdem reichte es nicht zu einem Punktgewinn und so blieb einmal mehr der 4. Platz in der Staffel.

Im 1. Halbfinale bezwangen dann die „Neuseenlandrissschisser“ die „Sandstürmer“ mit 1:0. Im zweiten Halbfinale mussten sich die „Rohnspitzler“ in letzter Sekunde der „Schandauer Achse“ mit 1:2 geschlagen geben. Die Fans sahen dann umkämpfte Platzierungsspiele. Auch die „Flotten Flitzer“ hatten noch nicht genug und forderten die „Exenjäger“ zu einem Freundschaftsmatch heraus. Ergebnis: 3:2 für die „Exenjäger“.

Dann freuten sich alle auf das Finale zwischen den Schandauern und den Neuseenländern. Schnell ging die Achse 1:0 in Führung, die Leipziger konnten aber ausgleichen. Danach wogte das Spiel hin und her, Tore fielen aber kein mehr. So musste einmal mehr das 9-Meter-Schießen entscheiden, was die Neuseenländer nach einem gehaltenen 9-Meter mit 3:1 für sich entschieden. Damit heißt der Sieger des Bergsteigerfußballturniers 2020: „Neuseenlandrisschiss“. Ein neuer Name in der Siegerliste.

Es folgte die Ehrung der Sieger und Platzierten. Mit einem riesigen Beifall wurden neben den Siegern vor allem die Mädels der „Flotten Flitzer“ bedacht, die neben ihrem flotten Aussehen auch mit einem flotten Motivationsspruch vor jedem Spiel auffielen. An Einsatzwillen hat es auf keinen Fall gefehlt. Ihr seid eine Bereicherung für das Turnier und wir hoffen natürlich auf eure Teilnahme auch im Jahr 2021. Zur Ehrung und Motivation gab es einen Kasten Mixgetränke, ein Überraschungsei für jede Mitspielerin und eine Urkunde für den 7. Platz.

Nach der Siegerehrung, der Preisvergabe und der Ehrung des Torschützenkönigs Max Eckert von den „Rohnspitzlern“ erfolgten Danksagungen und das Aufräumen. Damit war dann auch das BFT 2020 Geschichte. Schön war’s mal wieder.

Was bleibt: wir freuen uns, dass das Turnier trotz der Widrigkeiten in dieser Art durchgeführt werden konnte. Die Mannschaften stellten sich den Anforderungen und so konnte in meist fairer Spielweise ein Sieger ermittelt werden. Zudem gab es keine größeren Verletzungen.

Wir bedanken uns beim „FSV 1924 Bad Schandau“ für die Möglichkeit der Platznutzung. Wir bedanken uns bei den Unterstützern und Sponsoren SBB, Globetrotter, Rumtreiber und Rolf Böhm, bei den Helfern am Verkauf, am Grill, an der Pfeife und den Linien und beim Auf- und Abbau. Wir freuen uns auf nächstes Jahr, hoffentlich dann wieder in stärkerer Besetzung und mit der einen oder anderen neuen Mannschaft.

Aufgrund der Ereignisse habt ihr sicher Verständnis, dass wir zur Fortsetzung des Turniers in 2021 heute noch keine Aussagen treffen können. Die organisierenden Kletterklubs werden sich zusammen mit dem Siegerteam aus 2020 über das kommende Jahr verständigen und euch rechtzeitig informieren.

Berg Heil und in Gedanken bei Holger.
Volker für K.V. Rohnspitzler und K.V. Falkenspitzler

30 Jahre Skiclub Saxonia

Nach der politischen Wende war eine Teilnahme am legendären VASALOPPET in Schweden für ostdeutsche Skilangläufer endlich möglich geworden. Die erste Fahrt nach Schweden unternahm ich am 24. Februar 1990 mit Jochen Bürger aus Rathen. Wir erreichten den VASALOPPET-Zielort Mora nach fast 24 Stunden Bahnfahrt von Dresden über Berlin, Saßnitz, Trelleborg und Stockholm. Bei der Ankunft in Mora lag kein Schnee und erst in der folgenden Nacht begann es zu schneien. Unser Nachtquartier war der nicht abgeschlossene Zielcontainer vom VASALOPPET in Mora.

Am nächsten Morgen gelang es dem Zeitungsreporter Hans Ohlsen von „Mora Tidningen", „die beiden Ostdeutschen" im Zielcontainer zu interviewen. Tags drauf wurde dieser Bericht mit Fotos in Mora und Umgebung von den Schweden gelesen und man sprach uns überall an, ob wir die beiden Skiläufer aus Sachsen wären. Nachdem wir jeder eine Startnummer für den VASALOPPET gekauft hatten, begaben wir uns mit dem Bus ins Trainingsgebiet Grönklitt, absolvierten einige Trainingskilometer auf bestens präparierten Loipen und entnahmen am nächsten Nachmittag einem Interview mit dem Organisationschef Rolf Hammar im schwedischen Fernsehen, dass der VASALOPPET 1990 abgesagt werden muss. Wegen nicht ausreichendem Frost waren einige Bereiche nicht begehbar und es konnten keine Spurgeräte eingesetzt werden. Deshalb traten wir am 1. März vormittags bereits wieder die Heimfahrt an und erreichten am nächsten Tag, einem Freitag, abends wieder Dresden. Am Sonnabend fuhren wir nach Mühlleiten, um am Sontag am Kammlauf 1990 über 50 km teilzunehmen.

Mit den Erfahrungen von der ersten Fahrt nach Schweden begann ich mit der Werbung für die Teilnahme am VASALOPPET 1991. Den ersten großen Auftritt hatte ich bei der Gründungsversammlung für den Sächsischen Triathlon-Verband im Hörsaal der Verkehrshochschule in Dresden. Bereits am 07. November 1990 hatte ich viele Sportfreunde in „Pfenninger's Sportgaststätte" am Zelleschen Weg in Dresden eingeladen. Insgesamt 47 Interessenten waren meiner Einladung gefolgt. Ich hatte auch schon einen Entwurf für eine Vereinssatzung vorbereitet, welche aber zu diesem Zeitpunkt noch keine Zustimmung fand. Durch einen Vorschlag von Hasso Linke erhielt ich den Hinweis, dass ich mich mit dem Vorsitzenden des wiedergegründeten „Sächsischen Bergsteigerbundes", Ulrich Voigt in Verbindung setzen sollte, um den „Skiclub SAXONIA Dresden" ins Leben zu rufen. Damit wurde der Skiclub SAXONIA im Sächsischen Bergsteigerbund als Fachgruppe Ski nordisch integriert und ist seit 1990 bis heute aktiv.

Die erste gemeinsame Fahrt von 87 Sportfreunden zum VASALOPPET 1991 erfolgte mit zwei Reisebussen. Zum 75. VASALOPPET 1999 fuhren bereits 301 Skilangläufer unter dem Skiclub SAXONIA Dresden mit insgesamt sieben Reisebussen von Sachsen und Thüringen nach Schweden. Das war die größte ausländische Teilnehmergruppe bei diesem Jubiläumslauf. Nach der Rückkehr von unserer fünfzehnten Teilnahme am VASALOPPET 2005 schrieb ich das erste Buch „VASALAUF – immer wieder Vasalauf" mit dem Untertitel „Der lange Weg vom Iserlauf zum VASALOPPET". Dieses Buch ist in der Bibliothek des SBB noch heute in der Ausleihe.

Inzwischen hatte sich die Worldloppet-Organisation gegründet, welche alle Skilangläufer rund um die Welt integrierte. Nun wurden weitere Reisen zu den europäischen Worldloppets organisiert, wie dem Dolomiten-Lauf, dem König-Ludwig-Lauf, dem La Transjurassienne in Frankreich, dem Marcialonga in Italien, dem Finlandia-Hiihto, dem Engadin-Skimarathon und dem Birkebeiner-Rennet in Norwegen. In

den folgenden Jahren folgten Flugreisen nach Kanada und in die Vereinigten Staaten mit Teilnahme am Gatineau-Loppet bei Toronto, am American Birkebeiner von Cable nach Hayward und dem Kangoro-Hoppet in Australien, welcher im August jeden Jahres stattfindet. Viele Sportfreunde vom Skiclub SAXONIA Dresden beteiligten sich an den Worldloppet-Läufen und als erster Sachse erreichte Werner Körner aus Freiberg insgesamt sieben Mal den Titel „Worldloppet-Master“, nachdem er jedes Jahr alle 10 Worldloppet-Läufe erfolgreich absolvierte.

Inzwischen wurde die Serie der Worldloppets auf insgesamt 20 Skilangläufe in allen Teilen dieser Welt erweitert. Nach erfolgreicher Teilnahme an allen 20 Worldloppets erhält jeder Sportfreund den Titel „Worldloppet-MASTER-Racer“ mit einem Diplom und einer Urkunde von der Worldloppet-Association.

Seit dem Jahr 1994 nahmen jedes Jahr zahlreiche Sportfreunde an der längsten Skitour „Rajalta Rajalle Hiihto“ von der russischen bis zur schwedischen Grenze in sieben Tagesetappen über insgesamt 440 Kilometer teil.

Mittlerweile haben auch einige Sportfreunde vom Skiclub SAXONIA Dresden am längsten Skilanglauf der Welt, dem RED BULL–Nordenskiöldsloppet über 220 km klassisch mit Start und Ziel in Jokkmokk/Schweden erfolgreich teilgenommen.

Das Klubleben im Skiclub SAXONIA Dresden wird durch das schon traditionelle Treffen der Teilnehmer der Worldloppets jedes Jahr im Herbst gestaltet. Neben vielen Reiseberichten zu den einzelnen Worldloppets werden auch Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten wie z.B. die Trainingsgestaltung, die Wachsanwendung sowie die Bewältigung von Gesundheitsproblemen und anderen interessanten Fragen im fortgeschrittenen Lebensalter. Der gesellige Teil wird bereits seit 10 Jahren durch die tschechische Blasmusik „Pichlowanka“ geprägt. Ein Quiz mit Fragen zu den Worldloppets und mit der Vergabe von Sachpreisen für die Sportfreunde mit der höchsten Punktzahl rundet diese Veranstaltung ab. Ich möchte mich bei allen Sportfreunden für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und hoffe, dass wir noch viele gemeinsame Stunden bei der Teilnahme an den Worldloppets und den gemeinsamen Reisen verbringen können.

Berg frei und Ski Heil – Wilfried Priebs

Wilfried Priebs war der erste Sachse, welcher 2012 den VASALOPPET zwanzig Mal in Folge erfolgreich absolviert hat.

Anzeige

Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 100 € von Marlen Arnold und 20 € von Günther Knobloch für das Vereinszentrum, 100 € vom Fernsichtverlag für die beiden Hütten, 30 € von Anneliese Landgraf für die Bergwacht, 26 € von Ulrich Schmidt für die KTA und 50 € von Sigrid und Dieter Franz für den SBB.

Spenden an die Bibliothek

Der Fernsichtverlag spendete 100 €.
Unser Dank für Bücherspenden geht an: Magdalena-Annelie Coch, Swen Geißler, Christiane Grummlich, Michael Händel, Erik Hauptmann, Johannes Höntsch, Janine Kasper, Daniel Konopka, Linda Krause, Heike Lehnard, Walburga Marsen, Frank Melhop, Frank Nestler, Ralf Prätorius, Uwe Preuß, Peter Schmidt, Gerhard Steiner.

Geschenketipps für Bergsteiger

Kletterführer, Wanderkarten, Bücher, (Kletter)Kalender, Buffs, das Sächs'sche BemmBrettl, 10er Karten oder Gutscheine gibt es im Vereinszentrum zu den Geschäftsstellenöffnungszeiten oder ggf. als Versand. Wir empfehlen das DAV-Jahrbuch BERG 2021 und die Biografie über Gustav Ginzel, außerdem natürlich auch das Kinderbergfahrtenbuch. Im Buchhandel erhältlich ist „Barfuß im Sand“, der zweite Teil der Bernd Arnold - Biografie von Peter Brunnert (Rezension folgt im Heft 1/2021).

Neues vom Gipfelsammeln

Im September 2020 bestieg Christian Thiele (SBB) aus Königstein alle 1135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz. Sein letzter Gipfel war der „Untere Lagerwächter“ in den Schrammsteinen. Wenige Tage später konnte Jana Windelband (SBB) aus Dresden von den „Exenjägern“ vermelden, auch alle Klettergipfel bestiegen zu haben. Als letzten Gipfel hatte sie sich das „Pfaffenhütchen“ am Pfaffenstein aufgehoben. Sie ist damit die 19. Frau, die auf allen Gipfeln gestanden hat. Das Foto zeigt, wie liebevoll sie auf ihrem letzten Gipfel empfangen wurde. Jana ist mit Falk Richter verheiratet, hat jedoch ihren Mädchennamen behalten. Da ihr Mann im Jahre 2017 ebenfalls alle Klettergipfel bestiegen hat, gibt es damit ein 14. Kletterpaar unter den All-Gipfel-Besteigern. Im September 2020 hat Dirk Neubert (SBB) aus Dohma alle Klettergipfel bestiegen. Er hatte als letzten Gipfel die „Pfingstnadel“ in den Nikolsdorfer Wänden ausgewählt. Im Oktober 2020 bestiegen Stefan Krause (SBB) aus Chemnitz und Matthias Krause (SBB) aus Görlitz alle Klettergipfel. Letzter Gipfel der Zwillingsbrüder war der „Goldstein“ im Großen Zschand. Sie erreichten die Plätze 334 und 335. Damit sind Zwillinge, die alle Gipfel bestiegen haben, erstmals in der großen Aufstellung verzeichnet. Im November 2020 hat Jens Webersinn (SBB) aus Krippen vom „Bergsport Weixdorf 1952“ alle Gipfel bestiegen. Letzter Gipfel war der „Polenztalwächter“ im Brandgebiet. Er hat 1993 an der DAV-Jugendexpedition Kang-Tega/Nepal und 1995 an der Sächsischen Himalaya-Jugendexpedition Tent Peak teilgenommen. *Dietmar Heinicke*

festlicher Empfang für Jana Windelband (Foto: Michaela Neumann)

Jugendvollversammlung

Auch in diesem Jahr hat sich die Jugend des SBB zusammengefunden und eine Jugendvollversammlung unter besonderen Umständen durchgeführt. Warum besonders?

Mit dem Bürgerhaus in Langebrück war es ein ungewohnter Ort, es gab spezielle Hygieneregeln und leider zu wenig stimmberechtigte Teilnehmer*innen. Somit gleich die schlechte Nachricht vorweg, es konnte durch die fehlende Beschlussfähigkeit niemand für den Posten der/des Jugendreferentin/Jugendreferenten gewählt und auch über den Antrag zur Veränderung der Sektionsjugendordnung nicht abgestimmt werden.

Dennoch war der Tag geprägt von interessanten Diskussionen, Spiel und Spaß den Umständen entsprechend und in diesem Jahr sogar genießbaren Suppen! Ein besonderes Highlight war die Fahrradgruppe, die durch die Heide bei Dauerregen geradelt ist.

Es gibt noch eine sehr erfreuliche Nachricht. Manu hat sich dazu entschlossen, bis zur Neuwahl zur nächsten JVV bzw. Mitgliederversammlung 2021 im Amt zu bleiben. An dieser Stelle gibt es deshalb schon den Aufruf: Meldet euch für das Amt der*des Jugendreferent*in ab nächsten Herbst!

Bernard Ott

JSBB Skitour Camp

In der 1. Winterferienwoche findet das JSBB-Skitour-Camp statt. Wir wollen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 14 bis 27 Jahren abseits der Skigebiete die beschneiten Hänge und Gipfel besteigen. Dabei ist es egal ob ihr schon die absoluten Tourenfreaks oder ein unbeschriebenes Blatt seid, lediglich sicheres Abfahren und eine gewisse Grundkondition werden vorausgesetzt. Für alle wichtigen Infos und Anmeldung schaut auf die JSBB Internetseite. (Natürlich alles unter Vorbehalt, je nachdem wie sich die Lage rund um Corona bis Februar entwickelt.)

Anzeige

Am Ende eines erfolgreichen Klettertages befinden sich Creg und Steve gerade auf dem Heimweg, als sie mitten im Wald ein seltsames Leuchten entdecken. Neugierig folgen sie dem Licht und stehen unvermittelt vor einem fantastischen, ihnen gänzlich unbekannten Klettergipfel. Und plötzlich...

Dieser Fels wurde vor langer Zeit mit einem Bann belegt und zeigt sich nur alle hundert Jahre. Wer sich ihm in der Nacht seines Erscheinens nähert, ist unter einer magischen Kuppel gefangen, aus der es kein Entkommen gibt. So wurde auch ich hier eingeschlossen.
Oh nein! Das ist ja schrecklich! Können wir denn überhaupt nichts tun, um diesem ewigen Gefängnis doch noch irgendwie zu entkommen?
Ihr müsst einen neuen Weg hinauf auf den Gipfel finden!
Doch seid gewarnt! Die Wege nach oben haben es allesamt in sich und wenn der Morgen graut, verschwinden ich und dieser verfluchte Gipfel wieder für hundert Jahre. Und das zusammen mit euch!
Fortsetzung folgt...

Die Freiheit, die ich meine...

„Two roads diverged in the woods, and I - I took the one less traveled by, and that has made all the difference.“ („Im Wald boten sich mir zwei Wege dar, ich ging den, der weniger begangen war. Dies veränderte mein Leben!“) Robert Frost

Die Grande Traversata delle Alpi – kurz GTA – gilt als abenteuerlichste Alpenüberquerung überhaupt. Auf wilden einsamen Pfaden führt vom nördlichsten Zipfel des Piemont in der Schweiz der Weg über alte Schmuggler- und Saumpfade fern vom Alpentourismus über Pässe und urige Bergdörfer bis ans Mittelmeer. Tausend Kilometer lang ist die gesamte Strecke. Auch wenn ich meinen Plan, diese Entfernung komplett zu meistern unterwegs aufgeben musste, so habe ich doch das Gefühl, die schönsten Etappen gelaufen zu sein. Dies ist ein kleiner Tourenbericht zum Trekking mit meinem Hund Mexx und Zelt auf der GTA – eine Reise ans Ende der Welt.

Tagebucheintrag Samstag, 11. Juli 2020

Ein letztes Winken aus dem Autofenster, eine letzte Träne auf der Wange – dann war der VW-Bus hinter der nächsten Serpentine nicht mehr zu sehen. Ich drehe mich um und entschwinde in Nebelschwaden und Nieselregen zur schweizerisch-italienischen Grenze. Vom Nufenenpass in der Schweiz begebe ich mich bei mistigem Wetter auf die ersten Kilometer der GTA. Viele Gedanken und Sorgen schwirren in meinem Kopf herum – eine unvorstellbar lange Zeit werde ich nun allein mit meinem Hund entlang des italienischen Westalpenbogens bis zum Meer laufen. Doch so oft im Leben kommt es etwas anders als geplant…

Die ersten Tage vergingen wie im Flow. Solch eine grandiose Berglandschaft, rauh und wunderschön, einsam – ich kam mir vor wie in Kanada. Ich schwebte dahin und Kilometer mitsamt Höhenmeter zerflossen unter meinen Füßen. Der Rucksack war noch gefüllt mit Lebensmittelvorräten, das Wetter perfekt und langsam, langsam ackerten wir uns jeden Tag weiter gen Süden vor.

Nach einem anstrengenden Tag mit 2200 Höhenmetern hoch und runter und 29 Streckenkilometern legten wir (also mein Hund und ich) einen Ruhetag in einem Biwak ein. Draußen waberte graue, nasskalte Suppe, drin lag ich in meinem Schlafsack und las. Mexx schnarchte – wir träumten beide von Essen… Die GTA führt anfangs durch die Lepontinischen Alpen, ein kurzer Abstecher nach Gondo in der Schweiz und durch den atemberaubenden Naturpark Alpe Veglia – Devero. Hochtäler, Wasserfälle, kristallklare Bergseen, hunderte von Murmeltieren… man findet kaum Worte, um diese Schönheit zu beschreiben.

Tagebucheintrag Sonntag, 19. Juli 2020
Der Morgentau schwimmt in den Schuhen, Spinnweben im Gesicht, Alpenrosen und andere Dornensträucher zerkratzen mir die nackten Beine. Auf dem Pass hoch oben erreicht mich der erste Sonnenstrahl. Ein Trampelpfad – das muss doch der richtige Weg sein? Ich schlage mich durch kopfhohes Gestrüpp, Äste peitschen meine Wangen, Dornen hinterlassen Schrammen. Ein Blick aufs GPS: ich bin von meinem Weg abgekommen, stecke in einer Sackgasse. Also zurückkämpfen auf die kleine Pfadspur und eine neue Richtung wählen. Ein paar Wanderer kommen mir entgegen. Ich sehe, wie es in ihren Köpfen arbeitet, wenn ich sage, ich gehe bis Ventimiglia (und dann wieder zurück), kurz darauf weiten sich die Augen. Einige Schritte weiter höre ich sie auf Italienisch sagen (was ich viele fragen höre): Ist das eine spirituelle Reise? Warum ist sie allein? Tja, was heißt auf italienisch 'Das Leben ist kein Wunschkonzert'?

Durch das Simplongebiet und das unbekannte Hinterland von Domodossola wandeln wir auf teilweise sehr schmalen, abgerutschten und zugewachsenen Pfaden Richtung Meer. Andere Wanderer treffe ich kaum – da ich im Zelt schlafe, teilen wir nicht die gleichen Tagesetappen und Unterkünfte. So manch eine Nacht verbringe ich in Biwaks, kleinen Selbstversorgerholzhütten hoch oben in den Bergen. Ich sitze abends vor der Hütte und lasse meinen Blick über die Landschaft streifen oder zelte an einem traumhaften Bergsee auf 2400 m Höhe – wie schrieb einst Goethe?

Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!
Faust I (Faust)

Tagebucheintrag Dienstag, 21. Juli 2020
Ich sitze still in diesem Bergparadies, ganz allein nur mit der Fellschnauze und beobachte, wie sich die Wolken zu einem Gewitter auftürmen, wie eine schwarze Wand über den Bergkamm drückt und spüre die Vibration des Donnergrollens in meinem Körper. Wir flüchten ins Zelt als zentimetergroße Hagelkörner herabprasseln, ich beruhige Mexx, der verschreckt mit ansieht, wie sein Frauchen im Zelt mit ausgestreckten Armen sitzt um die Plane bei dem angreifenden Sturm zu unterstützen.

Wildromantisch schlängelt sich der Pfad durch das Val Vogna entlang eines rauschenden kleinen Bergbaches, eine Rehfamilie steht neugierig fünf Meter neben dem Weg und lugt durch die Äste hindurch. Ich quere mit Mexx Rinderherden, steige immer höher auf an Almen vorbei, bis ich stumm vor einem Bergsee stehe. Tränen treten mir in die Augen, so schön, so unbeschreiblich schön und friedvoll. Ist das nicht ein perfektes Geburtstagsgeschenk? In der Abenddämmerung tanzten die Fische für mich mit knappen Sprüngen aus dem Wasser. Am nächsten Morgen weckte mich stürmischer Wind, der zum Aufbruch mahnte. Drei Pässe galt es zu erklimmen – am letzten erreichten uns zum Frühstück die ersten Sonnenstrahlen und dann ging es hinab in die Gewitterwolken und ins Tal.

Erschöpft, ständig verschwitzt und ausgehungert erreiche ich das Aostatal. Nun muss ich gezwungermaßen die GTA verlassen, denn im Gran Paradiso Nationalpark sind keine Hunde erlaubt. Sehr lange zerbreche ich mir den Kopf aufgrund der schwierigen Lebensmittelversorgung und Anbin-

dung an öffentliche Verkehrsmittel: Was ist die richtige und sicherste Entscheidung? Zudem muss ich noch bedenken, dass bald ein Freund aus Dresden zu mir stoßen möchte – da kann ich nicht in der hintersten Bergpampa hocken! Ich entscheide mich für die einfachste Möglichkeit, nämlich direkt ins Susatal zu fahren. Dort gibt es auf jeden Fall Supermärkte (die auch offen sind) und eine gute Zuganbindung. Die Tage bis zum Treffen werde ich auf dem Susatal-Höhenweg verbringen und dann laufen wir zu dritt zwei Wochen weiter bis Pontebernardo. Zu diesem Zeitpunkt ahne ich noch nicht, dass dies für mich die letzten Meter auf der GTA waren (zumindest für dieses Jahr).

Nach zwei Wochen erreiche ich das Aostatal (laut Wanderführer wären es drei Wochen gewesen). Für mich und Mexx war diese Zeit unglaublich anstrengend (Höhenmeter, wenig Essen und teilweise sehr anspruchvolle Wege) und zugleich unglaublich wundervoll. Ich durfte eine Berglandschaft wie aus dem Bilderbuch erleben, noch unberührt von Menschenhand und verlassen von Touristen. Freiheit und Wildheit – das ist das Gefühl tief in meinem Herzen. Ich bin dankbar für dieses Abenteuer, die Kraft und den Mut, die ich aus diesen Erfahrungen schöpfe. Nur zu Beginn traf ich auf einige wenige Mitwanderer, sonst liefen mein Hund und ich allein durch die Berge, kein Mensch weit und breit…

Nach den Tagen auf der Alta Via Valle di Susa stand für mich fest, dass es eine Trekkingpause gibt. Mexx hinkte einen Tag, weil sich ein Zeh entzündet hatte. Die Hitzewelle und Trockenheit machten uns zu schaffen. In Absprache mit Stefan, dem Freund, der sich spontan und kurzfristig entschlossen hatte, uns zu begleiten, änderte ich meine/ unsere Pläne: Mexx bekam Wellnessurlaub und wir Zweibeiner fuhren zum Klettern nach Finale Ligure, direkt am Meer.

So bin ich zwar nicht meinem Ausspruch„I go to Ventimiglia!“ treu geblieben, aber dafür habe ich noch mehr vielfältige Eindrücke und Erlebnisse gesammelt und ich bin ganz sicher: Das war die richtige Entscheidung, schon allein dem Vierbeiner zuliebe, der sich wahnsinnig freute, dass er die Wellen nun schon viel eher und top ausgeruht verbellen konnte. Und ganz ehrlich: Kletterurlaub in Finale Ligure im besten anspruchsvollen Kalk? Gibt Schlimmeres, oder?

Wie heißt es so schön von John Lennon? „Leben ist das, was passiert, während du damit beschäftigt bist, andere Pläne zu machen.“ Mein Plan war es, 1500 km mit Hund und Zelt durch die Berge zu trekken - die GTA bis ans Meer und die GR 5 durch die französischen Alpen zurück. Nach der GTA und den zwei Wochen klettern habe ich einen kurzen Boxenstop in Dresden eingelegt, bevor ich wieder in die Schweiz aufgebrochen bin, um die Via Alpi-

na zu laufen. Und das Leben? Das Leben kam mir dazwischen. Die Wochen unterwegs waren für mich ein Entrümpeln meiner Seele, ein Loslassen und Neuanfangen. Nirgendwo kann man das besser als hoch oben in den Bergen beim Sonnenuntergang an einem einsamen, kristallklaren See, nachts in einem Biwak auf 3000 m Höhe, während der Sturm an den Verankerungen reißt. Beim Laufen in der Morgendämmerung, wenn die Sonne ihren Weg in den Tag hinter den Bergen sucht, unzählige Steinböcke am Wegesrand stehen, ihre großen Augen voll Neugierde und frei von Angst auf mich gerichtet.

Wenn Hunger und Durst sich ausbreiten und die Dankbarkeit über einen Bergbach und Heidelbeersträucher ins Unermessliche wächst. Am Morgen, wenn man man in der Stille von sanftem Vogelgezwitscher geweckt wird, der kühle Tau noch im Gras, das Gehen, das Fliegen durch blühende Bergwiesen mitten in einem Meer von Schmetterlingen. Die Sonne im azurblauen Himmel, das Schimmern der Milchstraße in der Nacht, den Kopf nach hinten gelegt, die Augen zu den Sternen gerichtet, am Horizont vergletscherte Viertausender.

„Nichts auszulassen bedeutet, das Wesentlichste zu verpassen." (unbekannt) Was ist das Wesentlichste? Vielleicht ist es für jeden Menschen verschieden, aber tief im Herzen fühlt man die Antwort... still und leise zwischen Vogelgezwitscher und Murmeltiergefiepe.

Mehr Tourenberichte zu früheren Abenteuern und Tipps für unterwegs (sowohl mit Hund als auch zum Bergsteigen im Pamirgebirge) findet ihr auf www.berginsel.de sowie auf Instagram und Facebook.

Francie Vogel

Anzeige

Von -10 bis +3000

Segeln zum Deep Water Soloing nach Kroatien und zum Triglav
Sommerfahrt der Jugendklettergruppe FSK

TEXT
Hannah Moldenhauer, Anton Bormann
und Anna Magdalena Jäschke

FOTOS
Archiv FSK

Hannah:
Irgendwas fitzt immer, wenn es das Genuafall nicht ist, klemmt die Großschot oder irgendeine andere Leine mit exotischem Namen wickelt sich um ein vorstehendes Schiffsteil mit einem ebenso exotischen Namen. Jeder von uns ist mal dran, Kapitän auf „unserem“ 14-Meter-Schiff zu sein. Die Betreuer unserer Jugendgruppe „Freunde des Sächsischen Kletterns“ Caro und Til sind entspannt, jedenfalls lehnen sie sich zurück und lassen uns machen. Til greift eigentlich nur ein, wenn wir anderen Segelunkundigen schon im „all is lost mode“ sind. Ist man Skipper, hat man die Verantwortung für das Boot und muss dann jemanden bestimmen, der es richten soll. Konkret unterliegt derjenige der Befehlsgewalt des Schiffshäuptlings und „darf“ sich zum Vorschiff bewegen und den Seilsalat beseitigen.

Abgesehen davon, dass Demokratie anders aussieht, klingt es easy. Ist es aber nicht. Zumindest nicht, wenn das Schiff stark krängt und zehn Tonnen auf den Wellen auf und nieder tanzen. Das ist ungefähr so, wie einarmiges Festhalten am Sandstein und mit der anderen Hand Schlingen zu legen, nur dass sich der gesamte „Fels“ ständig unvorhersehbar bewegt. In beiden Fällen tut man alles, um nicht abgeschüttelt zu werden. Die Aussicht, die temporäre Heimstatt davon segeln zu sehen und allein im weiten Meer zu treiben, ist um nichts tröstlicher, als in Sachsen in die Blöcke zu stürzen.

Ziel der Sommertrainingsfahrt 2020 unserer Jugendklettergruppe war Deep Water Soloing (DWS) an den Klippen der Dalmatinischen Inseln. Klippenklettern wäre eine Entsprechung für das, was wir vorhatten. Insgesamt reisten wir zu zehnt. Die FSK'ler Magda (16), Maja (16), Leander (18), Anton (17), Jakob (15), Fiene (17), Ronja (14) und ich (Hannah, ebenfalls 16 Jahre alt), nicht zu vergessen unsere beiden Betreuer Caro und Til. FSK steht für „Freunde des Sächsischen Kletterns“ oder auch für „Freiwillige Selbstkontrolle“.

Gesegelt sind wir von Split über die kroatischen Inseln Hvar, Sušac, Ravnik, Vis und Biševo. Für einige Inseln nahe Split sind Topos der DWS-Gebiete erhältlich. Für die Inseln weiter draußen ist man bei der Suche nach geeigneten Kalksteinklippen auf sich gestellt. Beste Bedingungen bieten leicht überhängende Felsen mit ausreichender Wassertiefe. Die größten Beschränkungen entstehen durch das erforderliche Ankern des Bootes. Buchten mit Wassertiefen über 15 Meter, ungünstigem Ankergrund oder raue See scheiden da von vornherein aus. Erschließungstechnisch gibt es dort unendlich viel zu tun, letztlich aber schrumpfen die Möglichkeiten durch die genannten Einschränkungen zusammen.

Segelalltag: klar Schiff machen

Um es kurz zu machen, es war die schönste Trainingsfahrt meines Lebens. Mit Superlativen soll man ja nicht so um sich werfen, jedoch schon der Segler-Einkauf für zwei Wochen mit einer Gruppe von zehn Leuten, fühlte sich an wie auf einer Expedition. Wir diskutierten hitzig, füllten fünf Einkaufswagen und wurden über 500 Euro los.

Normalerweise stehe ich ungern zeitig auf. Beim Segeln fand ich es ziemlich cool, sieben Uhr das Boot aus einer Bucht zu manövrieren. Es fühlt sich für mich beeindruckend an, die

Verantwortung zu tragen, das Steuerrad in den Händen zu halten, Tiefenmesser und Kompass zu beobachten, den Kurs zu halten und hoffentlich nirgendwo aufzusetzen. Ganz besonders wenn wir nachts unter dem Sternenzelt eine Insel weit, ich meine echt weit draußen, ansteuern, um dann in Traumbuchten zu ankern. Befreit ohne Seil und Gedöns Wege über Wege zu klettern, und dann auch noch das Abseilen, durch einfaches Ins-Wasser-springen, einzusparen. Genial! Klettern kann so unkompliziert sein.

Dass man hierbei auf einem schmalen Grat balanciert, merkten wir am dritten Tag. Bereits früh nach dem Aufstehen meinte Fiene zu mir, sie fühle sich nicht besonders gut, dennoch sprang sie eine halbe Stunde später von einer zwölf Meter hohen Klippe. Bei diesem Sprung kam sie leicht schräg auf dem Wasser auf. Wieder an der Oberfläche trieb sie mehr, als dass sie schwamm und gab ein paar unverständliche Worte von sich. Letztlich bugsierten wir sie mit vereinten Kräften über die rettende Einstiegsklippe. Dort konnte Fiene sich glücklicherweise schnell erholen. Dieser Vorfall zeigte uns eindrücklich, dass DWS eine nicht ganz unriskante Spielart des Kletterns ist.

Hochbetrieb beim DWS auf Bisevo

Nun mit dem nötigen Respekt ausgestattet, kam klettertechnisch jeder auf seine Kosten. Man wählte ja selbst sein Projekt und konnte, an der eigenen Wohlfühlhöhe angekommen, mit Fallgeschwindigkeit zum Einstieg zurückkehren. Unseren beiden Schwerkletterern Ronja und Jakob gelangen ein paar überhängende Sinterfahnen, die sächsisch sicherlich als IXer durchgehen. Wir Normalsterblichen staunten im Dinghy, dem Beiboot, was da geht und wie es geht.

Magda:
Mit Nichts als den Kletterschuhen und den Badesachen auf der Haut, stehen einem alle Wege offen. Losgelöst von jeglichen Sicherungsmitteln und Vorschriften, klettert es sich auf eine völlig andere Weise, wahrhaft unbeschwert. Für mich war Deep Water Soloing auf der Insel Biševo unvergesslich. Die leicht überhängende zwölf Meter hohe Wand fällt in der sonst eher hügeligen Bucht sofort auf. Gegenüber dümpeln neben unserem Segler noch eine handvoll andere Boote im türkisblauen Wasser. Am Ende ein kleiner Sandstrand, eine Minikaimauer, ein paar Steinhäuser und an der offenen Seite: die Unendlichkeit.

Zu Beginn des Kletterns fühlt es sich noch sicher an, es macht Spaß, kreuz und quer durch die Wand zu streifen; immer auf der Suche nach einer machbaren Linie. Doch spätestens ab einer Höhe von acht Metern möchte man nicht mehr unkontrolliert abfallen. Natürlich kann man jederzeit gezielt abspringen und so dem schmerzhaften Aufprallen auf der Wasseroberfläche entgegenwirken. Ich aber will oben ankommen. Vielleicht ist es eine Art Gipfelerlebnis, dort sein, wo es nicht mehr weiter geht.

Die Passage über acht Meter bis zur „Gipfelkante“ in zwölf Meter Höhe erfordert volle Konzentration. Die Belohnung ist ein eindrückliches und klares Klettergefühl. Ich muss zugeben, dass ich oben am Rand der Klippe kurz gezögert habe, zu springen. Nicht alle Tage erreicht man einen Punkt, wo Fels, Himmel und Meer so direkt zusammentreffen. Als Kind war ich eine Zeit lang beim Turmspringen aktiv. Das ist lange her, aber da kam es wieder: Springen scheint eine Leidenschaft von mir zu sein. Der Schritt über die Kante ist wie ein Schritt in die Freiheit, der Fall wie Fliegen und das Eintauchen wie das Stoppen der Zeit. Mit einem Schlag ist alles langsam und sobald ich auftauche, bin ich wieder in der Realität. Dafür lohnt es sich wieder und wieder hoch zu klettern :-)

Hannah:
Nach der ersten komplett dem DWS gewidmeten Woche, war die Erkundung eines Klettergebietes in Bosnien geplant. Coronabedingt wurden wir an der Grenze zu Bosnien abgewiesen und mussten wieder nach Kroatien einreisen. Paklenica in Kroatien, der Triglav in Slowenien und Österreich waren nun die neuen Ziele.

Eigentlich am Rande, blieb mir die Schlafplatzsuche nach einem heißen, intensiven Mehrseillängentag in Paklenica im Gedächtnis. Schon in der Nacht bogen wir auf gut Glück in eine zugewachsene Straße ein. Ob wir nun auf einem verlassenen Flugfeld oder einem IKEA-Parkplatz der 70er landeten, blieb unbekannt. So richtig wollten wir es auch nicht wissen. Magda und Anton kamen überein, das düstere Gelände jenseits der Stirnlampenkegel im Dunkeln zu lassen und mit Kochen anzufangen. Alle anderen übernahmen das Verfahren der positiven Ignoranz. Zufällig hatten wir einen schrägen Ort Kroatiens gefunden: die Ruine eines Motels. Im Gegensatz zu den Stränden gab es dort keine Menschen und so wählten wir diese industrie-romantische Umgebung als Basislager für unsere Klettertage in Paklenica.

Magda und Jakob springen synchron

Anton:
Wir gondelten ewig über kleine Landstraßen bis zum Parkplatz Aljazev-Haus am Fuße des Triglavs (2.864 m. i.J.). Früh um vier blieb nichts anderes übrig, als uns vor das Auto zu legen. Zwei Stunden später machten uns Park Ranger unmissverständlich darauf aufmerksam, dass jegliche Art von Biwakieren hier verboten ist. Fertig vom Geschaukel, wären wir nie im Leben so zeitig aufgestanden. So standen wir frierend rum. Vorerst traute sich niemand, es auszusprechen, aber die Gelegenheit des zeitigen Starts war offensichtlich. Der Triglav über den Luknja-Pass stand als Ziel fest. Was 2000 Höhenmeter am Tag bedeuten, war uns da (noch) nicht klar.

Ich konnte es kaum erwarten loszugehen und war den ganzen Weg bis zum Gipfel motiviert – mein erster Klettersteig-Gipfel! Und was für einer! Ich habe mein Frühstück hinter geschlungen und den anderen Brote geschmiert. Jeder hatte eine große Trinkflasche mit, trotzdem dachte ich, einen Sieben-Liter-Wasserkanister mitzunehmen, könnte nützlich sein. Freiwillige

Gipfelglück auf dem Triglav

hielten sich arg zurück, als es darum ging, wer dieses Monstrum schleppen soll. Die Bergkameraden meinten, dass meine Rennradfahrervergangenheit mich für diese Aufgabe „prädestinieren“ würde. Die Bedeutung dieses Wortes wurde klar, als bei allen der Tagesrucksack zu klein und bei mir noch Platz war.

Im ersten Klettersteigabschnitt haben wir ein Steinbockweibchen gesehen und von da an entdeckten wir an fast jedem Vorsprung, auf Grashängen und an steilen Felswänden diese erhabenen Tiere. Im Bereich der Schneefelder konnte man mit dem Raincover des Rucksacks rodeln. Nicht allen in unserer Berggilde stand der Sinn danach. Einige haben die Pausen mehr oder weniger komatös überstanden. Es erwies sich nun als äußerst förderlich, den Sieben-Liter-Wassersack mitgeschleppt zu haben.

Der Blick vom Gipfel gegen 15 Uhr hat alle Mühen belohnt, ebenso wie eine Begegnung mit einer Steinbockmutter mit Kitz, die für eine Zeit den Weg mit mir teilten. Wasser war nun keines mehr da. Unglaublich aber wahr, ein Mann mit Bauchladen tauchte auf. Aus der Gruppenkasse wurde jedem eine Cola spendiert. Ein wahrhaft teurer aber köstlicher Tropfen. Und ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis. Alle standen wir bei bestem Wetter ganz oben.

Auf dem Abstieg war Magda schwummrig, sie hatte Kopf- und Ohrenschmerzen. Sie sah nicht mehr sicher in ihren Bewegungen aus. Sicherlich eine Folge der körperlichen Anstrengungen, der Hitze und der Höhe.

Der wichtigste Ausrüstungsgegenstand der FSKler ist eine leistungsstarke Stirnlampe. Mit Dunkelheit können wir umgehen. Da wir im Sommer nach der Schule zum Klettern in die Sächsische Schweiz fahren, kommen wir selten vor Sonnenuntergang vom Gipfel. Es war klar, dass Magda jetzt eine Pause benötigte. Andererseits wollten wir die Klettersteigpassagen im Hellen hinter uns bringen. Und dafür standen uns nur noch zwei Stunden zur Verfügung. Bei optimistischer Sichtweise könnte das gerade so ausreichen, wenn wir denn jetzt loslaufen würden. Til meinte, Magda solle sich hinlegen und die Augen schließen. Unglaublich, nach einer Minute schlief sie tief und fest.

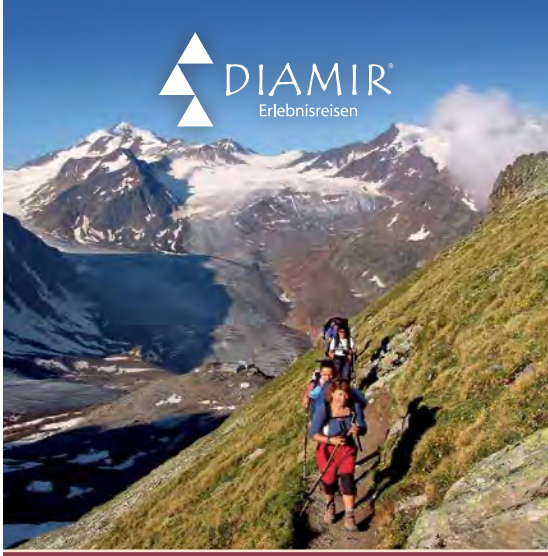
Wir Wachgebliebenen standen ratlos im Halbkreis um die schlafende Magda und diskutierten die missliche Situation. Der Plan war, die längsten Beine vorzuschicken, damit das Essen schon fertig ist, wenn die anderen mit Magda ankommen. Magda wurden exakt 30 Minuten Schlaf zugebilligt. Selber konnte sie ja nicht in die Entscheidungsfindung eingreifen.

Ich bin also vorausgegangen. Auf dem schmalen Pfad mit Gefälle und nicht all zu schweren Klettersteigpassagen hat mein Kopf irgendwann abgeschaltet. Jegliche Trittunsicherheit, Angst daneben zu treten, umzuknicken oder abzurutschen und im schlimmsten Falle abzustürzen, verflog und ich kam in einen zügigen Trott.

Meine Beine trabten losgelöst von alleine, die Augen planten den Weg zwischen den Steinen, es war ein Rausch. Als ich den Fluss im Tal erreichte war ich ziemlich durchgeschwitzt, aber voller Glück und Adrenalin. Ich habe mir dann eine Gumpe unterhalb eines winzigen Wasserfalls gesucht und bin „duschen“ gegangen. Das 6°C kalte Gebirgsbachwasser überströmte mich und war so kalt, dass ich nicht anders konnte, als einen Urschrei von mir zu geben. Wieder auf dem Weg, ließ mich die neue Frische noch einen Zahn zulegen. Noch konnte man den Weg im letzten Licht erkennen und ich wollte wenigstens versuchen das Auto zu erreichen, bevor es komplett dunkel ist.

Ich kam an Stellen vorbei, von denen ich meinte, sie noch nie gesehen zu haben. Nach einer Ewigkeit erreichte ich endlich das Partisanendenkmal, das in der Nähe des Aljazev-Hauses steht; ein überdimensionaler Schlaghaken mit Karabiner. Die nächste Herausforderung im Dunkeln zwischen dem Gepäck von neun Leuten das Feuerzeug zu finden, wurde durch eine Kerze und die parkenden Nachbarn gelöst. Als die anderen dann gegen 23 Uhr ankamen, konnten ich gar nicht so schnell Essen austeilen, wie alle eingeschlafen waren. Magda hatte sich nach ihrer Schlummerzeit oberhalb der Klettersteigpassage so gut erholt, dass der Abstieg kein Problem mehr war.

Was für eine Tour! Was für Erlebnisse! Was für zwei Wochen!



Europa
selbst erleben ...

Mit DIAMIR die schönsten Bergregionen und Wanderziele Europas entdecken. In kleinen Gruppen bis 14 Teilnehmer oder ganz individuell nach Ihren Wünschen außergewöhnliche Reisen erleben.

Dresden
DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden
info@diamir.de

✆ 0351 31207-0
www.diamir.de

Freuden und Leiden eines Vorsteigers

Die Gedanken eines Vorsteigers beim Klettern kreisen vermutlich immer um die vergangenen, derzeitigen und zukünftigen Kletterwege. Also um das Klettern, oft oder gar immer. Als ob es nichts Wichtigeres gäbe. Und manchmal kreisen die Gedanken eben notgedrungen auch um das angeblich Wichtigere der Mitmenschen oder gar um die Nachsteiger. Die ideale Seilschaft hat keine potenziellen Vor- oder Nachsteiger; sie sind beides immer abwechselnd. Solche Phasen im Kletterleben hatte ich auch.

Aber oft, gefühlt sehr oft, war ich am scharfen Ende des Seiles. Das hat meist einen riesengroßen Vorteil. Es gibt dann den höchsten Abenteuerfaktor oder wie man es auch immer nennen will.

Ich spare mir viele Worte, erkläre mal einem Blinden die Farben. Aber wo viel Freude ist, ist auch viel Leid. Ich hatte mir schon immer gewünscht, einen Nachsteiger zu haben nach meiner Vorstellung: zuverlässig, anspruchslos, immer verfügbar, großzügig in materiellen und sonstigen Dingen, insbesondere auch gegenüber meinen zahlreichen Fehlern; gar nicht zu reden von jung, hübsch, lieb und nett. So weit will ich mich gar nicht versteigen. Aber leider waren es fast immer ganz normale Menschen.

Und wenn ich heute über die 60 Kletterjahre so zurückblicke, gab es auch großes Leid. Ich schreibe es mir hier mal von der Seele. Also laufen wir erst mal gemeinsam zum Felsen. Da sieht man schon die ersten Unterschiede. Der mit dem größten und schwersten Rucksack ist der Vorsteiger. Die anderen laufen laut schwatzend entweder davor oder hinterher, je nach Kondition des Vorsteigers. Er kann ja am Abend immer noch fragen, worum es bei den Gesprächen ging.

Andererseits hat der Vorsteiger den Vorteil zu bestimmen, wohin es geht. Natürlich nur, wenn er nicht zu nachsichtig und mitleidig mit seinen Seilgefährten ist. Am Einstieg schließt er dann gedankenschwer das Seil auf, während die anderen tatenlos rumstehen. Ein guter Vorsteiger ist ja zu feinfühlig und sensibel, um auch die kleinste, eigentlich selbstverständliche, Hilfeleistung anzumahnen. Er trägt dann natürlicherweise das Seil beim Klettern nach oben auf den Gipfel, holt nach, baut die Abseile für den Nachsteiger oder gar für einen ganzen „Rattenschwanz“ und hat natürlich die Verantwortung für alle und alles. Bis eben alle abends wieder gesund, zufrieden und stolz ob der kühnen Tat beim Bier sitzen, das der Vorsteiger selbst bezahlen darf.

Nach dem dritten Bier denkt er dann über die Schattenseiten seines Daseins als Vorsteiger nach. Das wievielte Seil hat er eigentlich in seinem Leben verschlissen? Fast jedes Jahr ein neues. Der ganze Keller liegt schon voller alter Seile. Vor ca. 20 Jahren hat er mal angefangen, sie aufzuheben. Manche alte sind noch fast wie neu. Sie sind nur steifer und dicker geworden. Und es ist ja kaum ein Sturz darin. Gefühlt alle

drei Jahre ist er mal runtergefallen. Von einem Normsturz, Sturzfaktor ca. 2, war das immer weit entfernt. Sie haben aber auch jetzt noch eine Daseinsberechtigung in der Kletterhalle oder im Steinbruch.

Liebevoll und leider auch ein bissel wehmütig denkt er an sein rotes Lieblingsseil, das, obwohl damals vor sechs Jahren noch fast ganz neu, seine ganze Länge am Höllenhund verlor. Wo das eine Ende des Seiles beim Abseilen in eine Spalte fiel und der Vorsteiger und Besitzer des Seiles tränenden Auges mit dem Messer ein paar Meter dem Berg opferte.

Die anderen nahmen es ungerührt zur Kenntnis. Er schämte sich noch lange für die schlechten Gedanken, die ihm durch den Kopf gingen. Zumal einer seiner besten Freunde dabei war, dem so etwas nie passieren konnte. Er hatte sich gleich das „richtige“ Seil gekauft. Das billigste und steifste, preisgemindert vom Hudy. Das wird er noch ewig haben, ungenutzt.

Dann denkt er an sein Schlingenmaterial - er hat ganze Berge von altem Schlingenmaterial in seiner Berghütte liegen - und an seinen schönen Satz Expressschlingen. Von vielen vollständig gekauften 10er-Sätzen ist nur noch ein Mix unterschiedlichster Art vorhanden. Nach einem weiteren Bier ist er dann der Meinung, dass seine Exen wahrscheinlich Flügel haben. Vielleicht gibt es Vögel, Zauberer oder Berggeister, die so etwas lieben. Er denkt an Versuche, seine Lieblinge vor ungewollten Besitzveränderungen zu schützen, obwohl ja fast tote Gegenstände eigentlich ein großes Beharrungsvermögen haben müssten. Sie sind alle fehlgeschlagen. Angefangen von Kerben in die Falle der Karabiner feilen (verboten), Klebebänder („Meine haben die gleichen Farben!“, schreit besitzergreifend der neue Nachsteiger) oder Farbspray (verblichen). Es hat nicht viel geholfen.

Weg ist weg. Ruf oder fordere mal einen Gegenstand, der einfach weg ist. Denn wenn er weg ist, gehört er ja einem anderen. Und der hat ihn sicher auch sehr gern. Denn Reue kommt sowieso erst im Himmel - also viel zu spät. Deshalb rege ich mich gar nicht erst auf und trinke ein weiteres Bier auf meine Nachsteiger!

Erhard Klingner,
an einem viel zu heißen Augusttag 2020
in Gohrisch

Anzeige

Sandsteinleidenschaft bei Geoquest

Kletterführer Elbtal
Beide Seiten - ein Buch!

Kletterführer Ostrov
(Eiland) Komplettführer

Der Kletterführer Ostrov (Eiland) enthält über 3800 Kletterwege auf 718 Fototopos von 408 Felsen sowie 34 Übersichts- und Detailkarten, erscheint im Dezember 2020 und kann bereits vorbestellt werden.

Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

GEOQUEST

SBB–Hüttentour Karnischer Höhenweg

*Für Mitte September 2020 organisierten wir, die Tourenleiter Svenja Thömel und Carsten Rücker, eine Hüttenwanderung auf dem Karnischen Höhenweg von Sillian Richtung Plöckenpass. Trotz aller Corona-Unwägbarkeiten fanden sich sechs interessierte Wanderer*innen für diese aussichtsreiche Gratwanderung über 70 km, 5000 Höhenmeter und 6 Etappen. Bei perfektem Wanderwetter genossen wir die Blicke zu den Dolomiten, zum Großglockner oder auch nur das ‚Hiersein'.*

Mitwanderin Elena: „Das war meine erste und bestimmt die schönste Hüttentour in den Alpen, die ich jedem empfehlen kann: wunderschöne Landschaft, Eishöhle, Seen, leckere Heidelbeeren, sehr nette Leute und neue Erfahrungen. Vielen Dank für die Möglichkeit, die Berge auf neue Weise zu erleben. Ich hoffe, dass die Sektion auch weiterhin Hüttentouren anbietet!"

Auch wir hoffen, dass die Corona-Lage auch nächstes Jahr eine solche Tour zulässt. Die Planungen sind derzeit schwierig, aber umso mehr freuen wir uns über Feedback und Interessenten an 'mit-dem-sbb@mehr-wandern.de'!

Bleibt gesund! Svenja und Carsten

Anzeige

schulz aktiv reisen

Natur- und Erlebnisreisen
... weltweit in kleinen Gruppen!

PORTUGAL – Algarve: Wandern am wilden Atlantik
» www.schulz-aktiv-reisen.de/POR02

DEUTSCHLAND – Die Eifel zu Fuß entdecken
» www.schulz-aktiv-reisen.de/ITA07

TÜRKEI – Auf alten Pfaden durchs Taurusgebirge
» www.schulz-aktiv-reisen.de/FRA06

KRETA – Wandern im ursprünglichen Osten
» www.schulz-aktiv-reisen.de/GRL05

TANSANIA – Trekking auf den Kilimanjaro
» www.schulz-aktiv-reisen.de/ITA18

SCHWEDEN – Huskytour in Lappland
» www.schulz-aktiv-reisen.de/SCH21

Infos, Termine und aktuelle Reisemöglichkeiten unter **www.schulz-aktiv-reisen.de**

50 Jahre Bussardwand- Südwand

Ein ganz besonderes Jubiläum

Unser schönes kleines Gebirge, die Sächsische Schweiz, ist reich an Geschichten. Eine ganz besondere ereignete sich am 07.07.2018 an der Talseite der Bussardwand. Wer kennt sie nicht, die 70 m hohe Wand des bergseitig kleinen leichten Schmilkaer Sandsteingipfels. Und diese war 50 Jahre früher links der bunten Wand undurchstiegen, sozusagen für bergsteigerische Taten unentdeckt.

Bis Noge, mit bürgerlichem Namen Horst Griesbach, kam. Nach Vorarbeiten stieg er am 07.07.1968 von Karl-Heinz Philipp gesichert in die Wand ein, schlug den 3. (den heutigen 4.) Ring und erreichte den Gipfel. Damals eine Pioniertat, die zur Erschließung einer der schönsten Kletterwände unseres Gebirges führte. Auch unser großer Meister, Bernd Arnold, fügte einen Weg dazu, die Direkte Südwand.

Genau 50 Jahre später lud Noge seinen Klub K.V.T. 16, die Teufelstürmer, zu einer Jubiläumsbegehung ein. Trotz Gesundheitsproblemen (u.a. zwei neue Knie!) erreichten er und fast alle anderen über den Originaleinstieg und das Ausstiegskriechband den Gipfel.

Jubiläumsrunde 2020

Erstbegehung am 7. Juli 1968

Obwohl er selber schon ein Denkmal des Klettersportes ist (manche sagen „Lebendes Fossil“), hat er sich mit dieser Erstbegehung ein schönes Denkmal selbst gesetzt. Seine Bergfreundinnen und Bergfreunde gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm noch viele Wege!

Erhard Klingner für alle anderen

Projekt Meisterwege 1974

Ich kenne Svante Neumann seit 15 Jahren. Da wurde er nämlich geboren, 3 Tage nach meiner Tochter Lara. Als mein Töchterchen anfing, in der Halle zu trainieren, machten wir auch mal einen Anlauf, Svante für das Hallentraining zu begeistern. Aber irgendwie war das nicht sein Ding. Svante wollte draußen klettern. Sein Wohnort Wehlen bot dafür auch die besten Möglichkeiten. Da in unserer Familie das Gipfelsammeln recht verbreitet ist und auch Lara früh damit infiziert wurde, fing sie irgendwann damit an, in Büchern von selten bestiegenen Gipfeln nach Svantes markanter Unterschrift zu suchen.

Sehr selten kam es vor, dass wir vor Familie Neumann und Svante auf einem Gipfel waren, meist stand Svante schon drin. Das führte dann dazu, dass Svante 2017 mit 12 Jahren und 10 Monaten der jüngste Allgipfelbesteiger der Sächsischen Schweiz wurde. In einem Internetforum, welches sich manchmal auch mit Bergsteigerthemen beschäftigt, wurde von Menschen, die die Familie Neumann nicht kennen, gemutmaßt, dass der arme Junge von seinen überehrgeizigen Eltern missbraucht wurde, um diesen Rekord aufzustellen. Wer die Familie Neumann kennt, weiß, dass es sich etwas anders verhält.

Neumanns ziehen jedes Wochenende und manchmal auch in der Woche mit dem motivierten Svante durchs Gebirge und helfen ihm, seine Gipfelwünsche zu verwirklichen. Nachdem alle Gipfel bestiegen waren und einige davon auch schon vorgestiegen, entschied Svante, dass er jetzt alle nochmal machen will, aber diesmal alle im Vorstieg. Dies erledigte er innerhalb von 21 Monaten, auch die bereits vorgestiegenen wurden ein zweites Mal bestiegen, so dass er am 21. Dezember 2019 im Alter von 14 Jahren mit der

Svante im Privatweg (VIIIc) an der Großen Hunskirche (Foto: Uwe Daniel)

Troika den letzten Gipfel im Vorstieg absolvierte und damit natürlich wieder einen Rekord aufstellte. Alle Gipfel wurden von ihm ohne Unterstützung erstiegen. Als ich im Dezember 2019 mit Svante zur Troika lief, fragte ich ihn, was denn nun sein neues Projekt sei. Ohne zu zögern sagte mir der 14jährige „Jetzt klettere ich alle 74er Meisterwege“. Ich war reichlich verblüfft über diese Anmaßung. Schließlich kenne ich mit Bernd Arnold und Seppo nur zwei Kletterer, die alle 92 Meisterwege der 74er Liste im Vorstieg durchstiegen haben. Ich persönlich sammle diese Wege seit 30 Jahren, habe mir aber nur ein reichliches Drittel davon im Vorstieg zugetraut, einige weitere durfte ich nachsteigen. Zu den Meisterwegen gehören neben beliebten und besonders großartigen

Wegen im achten Sachsengrad wie der Wahnsinnsverschneidung (VIIIa), der Herrenpartie (VIIIb) oder dem Säbel (VIIIb) auch allgemein gemiedene Wege wie Wolfsturm-Talseite (VIIIc) oder Brückenturm-Nordkante (!VIIIc (IXa)) sowie schwere Klassiker wie Teufelsspitze-Talseite (IXb (IXc)) oder Schwager-Nordwand (IXb). Elf der Wege haben ein Ausrufezeichen im Kletterführer, einige weitere hätten es zweifellos verdient. Ich wollte Svantes Elan nicht bremsen, wies ihn aber darauf hin, dass bei den Meisterwegen ein anderer Wind weht als beim Gipfelsammeln. Svante meinte, dass ihm das schon klar wäre, aber er möchte es trotzdem machen.

Im Frühjahr 2020 erhielt ich eine E-Mail von ihm, mit der Frage nach Tipps zu den Wegen, die ich kenne. Während sonst die Regel zu Wegekommentaren ist, dass man sie innerhalb von zwei Wochen nach der Begehung aufschreiben sollte, ansonsten kann man sich an die Situation nicht mehr gut genug erinnern, ist das bei Meisterwegen etwas anders. Die Schlüsselstellen von Meisterwegen werden im Gedächtnis eingebrannt. Wer die Geisterkante geklettert ist, kann sich sein Leben lang an den Rinneneinstieg weit über dem 1.R erinnern, wer die Walpertrisse geklettert ist, vergisst das Rissdach nicht und Begeher der Rübezahlstiege können sich an die Überwindung beim Verlassen des letzten guten Zweifingerloches weit über dem Ring erinnern.

Ich setzte mich also einen Abend lang hin und erstellte eine Liste mit Kommentaren zu den mir bekannten Wegen und schickte sie mit dem Hinweis, dass ich die mir nicht bekannten Wege gern nachsteigen würde, an Svante. Ab Mai bekam ich dann regelmäßig Mitteilungen, welche Meisterwege Svante für den nächsten Tag plante. Von Mai bis August bin ich Svante 13 Meisterwege nachgestiegen. Dabei waren Highlights wie Rohnspitze-Dolch und Nordwand, Schwager-Talseite oder die Direkte Westkante am Wilden Kopf. Während ich bei den ersten Wegen noch eine etwas gefährliche Unbekümmertheit beim Klettern im Bruchgelände und dem entsprechenden Schlingenlegen kritisiert habe, wurde Svantes Kletterstil mit jedem Weg sicherer und überlegter.

Keine Kletterstelle wurde erkrampft, an schweren Stellen kletterte er wieder zurück, versuchte andere Varianten und gab dann Gas, wenn er sich für seine Variante entschieden hatte. An der Rübezahlstiege am Frienstein schaffte es Svante, am markanten Zweifingerloch weit über dem Ring wieder bis zum Ring zurückzusteigen. Nach einer halben Stunde Konzentrationspause am Ring stieg er dann in einem Zug ohne zu zögern hoch. Alle Wege wurden fair von unten geklettert, es gab kein Auschecken der Routen mit Seil von oben, Schwebesicherung wurde an der Rostkante und am Brückenturm verwendet, gebaut wurde nur an Stellen, wo auch die Erstbegeher unterstützten (z.B. Mittlerer Verborgener Turm-NW-Weg).

Prinzipiell habe ich Michaela und Sven nicht beneidet um die Situation, das eigene Kind in einem als kreuzgefährlich bekannten Weg weit über der letzten Sicherung

Publikum am Wandfuß (Foto: Jana Windelband)

Gruppenbild in der Boofe an der Großen Hunskirche (Foto: Uwe Daniel)

klettern zu sehen. Auf der anderen Seite ließ Svantes Kletterstil den Adrenalinspiegel nie zu stark ansteigen, man hatte immer den Eindruck, dass er alles unter Kontrolle hatte. Svante hat bei seinen Begehungen zur Sicherung auch Ufos verwendet, die die Erstbegeher der Wege nicht hatten. Das ist uns und ihm klar und wenn man die historischen Bilder der Begehungen kennt, weiß man auch, dass die Erstbegeher damals barfuß und mit dem Seil um den Bauch geklettert sind.

Auf der anderen Seite sieht man an den Begehungszahlen der Wege, dass sie auch bei heute möglicher Ufoverwendung höchst selten geklettert werden und außerdem verbessern die Ufos die Sicherung natürlich nur in Rissen. In Wegen wie Frienstein-Rübezahlstiege, Wolfsturm-Talseite oder Frienstein-Freudiges Ereignis lassen sich Ufos nicht einsetzen.

Zum Thema Begehungszahlen: Obwohl die Meisterwegeliste legendär ist, ist es erstaunlich, wie wenige Begehungen manche der Wege haben.

Die Top Five sind:

1. Wolfsturm-Talseite (VIIIc (IXa), Arnold 1970): 6. Begehung
2. Goldstein-NW-Wand (IXa, Arnold 1972): 11. Begehung
3. Schwedenturm-Nordwand (IXb, Arnold 1972): 12. Begehung
4. Freier Turm-Herbstweg (VIIIa(VIIIc), Eske 1959): 16. Begehung
5. Brückenturm-NO-Kante (!VIIIc(IXa), Arnold 1968): 20. Begehung

Am 05.09.2020 hatte uns Svante zur Durchsteigung des Privatweges an der Großen Hunskirche als letzten der 92 Meisterwege eingeladen. Alle 92 Wege hat er im Alter von 15 Jahren innerhalb von 5 Monaten durchstiegen.

Er war dann doch etwas erstaunt, als die Überraschungsgäste Bernd Arnold, Gisbert Ludewig, Günter Priebst und Helfried Hering am Einstieg standen. Die sächsischen Kletterlegenden hatten sofort ihr Kommen zugesagt, als sie hörten, worum es geht.

Mit so viel fachkundigem Publikum zu klettern, war eine neue Herausforderung, die Svante aber mit seinem üblichen unaufgeregten Kletterstil und einer On-Sight-Begehung des Privatweges (VIIIc) meisterte.

Anschließend führte Bernd, der selber 27 der Meisterwege erstbegangen hat und an vier weiteren mit Varianten oder als Nachsteiger beteiligt war, die Seilschaft Gisbert Ludewig (90), Günter Priebst (77) und Helfried Hering (80) über die Südkante (V) zum Gipfel. Nach den Gratulationen für Svante auf dem Gipfel und zahlreichen Gruppenfotos, überreichte Helfried Hering, der Erstbegeher des Schiefen Todes am Einsiedler (VIIIc, 1970), der selber mehrfach die Klassifikation „Meisterklasse“ und „Meister des Sports“ erreicht hatte, eine originale Meisterklasse-Anstecknadel aus seinem Besitz an Svante. Dieser kam aus dem Dauerstrahlen gar nicht mehr raus. Nachdem wir noch festgestellt hatten, dass wir zwischen Lilja mit 6 Jahren und Gisbert mit seinen 90 Jahren 84 Jahre Altersdifferenz in unserer Gipfelgruppe hatten, vertrieb uns ein Regenguss vom Gipfel in die Boofe an der Kleinen Hunskirche, wo wir bei Nudelsalat und Bier noch angeregt plauderten und die Senioren zur Freude der Anwesenden noch manche Geschichte aus den alten Zeiten preisgaben. Damit Svante nun nicht in ein tiefes Loch fällt und neue Aufgaben hat, hatten seine Eltern eine Liste mit 400 lohnenden Wegen zwischen VIIa und Xb vorbereitet, die viele neue Ziele für einige Kletterjahre enthält. Aber bei Svante weiß man ja nie, vielleicht braucht er in einem Jahr eine neue Liste.

Falk Richter

Info Meisterwege 1974

In den 60er und 70er Jahren konnte man als Bergsteiger in der DDR verschiedene Leistungsklassen erreichen, die höchste war die Meisterklasse. Dafür musste man 12 Wege von jährlich vorgegebenen Wegelisten, den „Meisterwegen“ im Vorstieg klettern. Die letzte dieser Listen stammt von 1974 und enthält 92 der damals schwersten und moralisch anspruchsvollsten großen Wege in der Sächsischen Schweiz (88) und dem Zittauer Gebirge (4). Info's findet man auch in einem englischen Artikel von Alesak Prochazka auf https://www.emontana-magazine.com/meisterwegs-sandstone-saxony/

Anzeige

Der Sonne ein kleines Stück näher

Das klingt wie eine Lebensmaxime. Ist sie wohl auch. Und zwar die von Helfried Hering, seit dem 5. Oktober einer der jüngsten Achtziger unter uns. Schon seine Vorfahren wollten der Sonne ein kleines Stück näher sein und siedelten nicht irgendwo im Elbtal, Kirnitzschtal, Krippengrund oder sonstwo unten, sondern in der oberen Galerie des Dorfes Schöna. Dorthin zur Familienaussicht, der Sonne ein kleines Stück näher, holt sich Helfried von der anderen Elbseite seine Liebste, die Friedel. Bis heute bereichert die beiden der bezaubernde Blick in die Sandsteinheimat.

Helfried am 9. August 2017 auf der Hohen Liebe

Sein Beruf als Agrar-Ingenieur folgt ebenfalls diesem Grundsatz. Das, was auf dem Acker gesät und gepflanzt wird, soll gedeihen und der Sonne ein kleines Stück näher wachsen. Weil Getreide, Rüben oder Kartoffeln dies weniger auffällig tun, gleicht er das aus, indem er sich selbst der Sonne ein kleines Stück näher bringt. Und das seit 65 Jahren !

Auf den heimatlichen Sandsteinfelsen fühlt er sich von Anfang an wohl. So wohl, dass sich mit der Zeit eine ernsthafte Betätigung daraus entwickelt, die ihn von Stund an ausfüllt. Später hat er es auch verstanden, die Begeisterung in seiner Familie zu verbreiten. Wenn man die Aktivitäten von Vater, Sohn und Enkelsohn zusammenzählt, gibt es einen ganz ordentlichen Betrag, mit dem sie der Sonne ein kleines Stück näher geklettert sind. Glanzpunkte findet er im Hochgebirge, das ihn wie ein Riesenmagnet immer wieder anzieht. Dort, wo der Sonne ein kleines Stück näher ziemlich üppig ausfällt, stabilisiert sich über Jahrzehnte der Inhalt der Maxime. Begonnen hat es mit Drei-, Vier- und Fünftausend, um sich dann auf Sechs- und Siebentausend zu erweitern. Hier ist er der Sonne sogar ein großes Stück näher gekommen.

Ein noch größeres Stück hat der Zeitgeist leider verhindert. Um so intensiver ist die Beschäftigung mit den erreichbaren, etwas niedrigeren Bergen; Höhe ist nicht alles.

Bei einigen dieser Unternehmungen hatte ich das Glück, dabei zu sein. Herausragendes Erlebnis für mich war die Uschba-Trilogie. Uschba, den Willy Rickmer-Rickmers als „hochmütigsten der Kaukasusberge“ bezeichnete und von dem die erste Uschba-Frau Alexandra Bitschiewna Dschaparidse mit Respekt als „strengen aber schönen Berg“ sprach, zog uns mehrmals an: 1965 mit dem Nordgipfel, von John Garford Cockin mit seinen Gefährten erstbestiegen, 1968 mit dem Südgipfel, an dessen Erstbesteigung Oscar Schuster beteiligt war und 1971 schließlich beide Gipfel mit der Route „Kreuz“ über die gewaltige Westwand von Ludwig Schmaderer und Ludwig Vörg. Erinnerungen an diese Zeit lebten wieder auf in der Katzsteinbaude, wo Helfried mit Freunden in uriger Hunskirchler-Art sein Jubiläum feierte.

Uwe Jensen

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern

Geburtstagskinder der Monate Oktober bis Dezember

75 Marion Göhler, Lenore Hänsgen, Horst Schiede, Friedrich-Georg Steindecker, Ernst Wagner

80 Hartmut Behner, Klaus-Eberhard Dehner, Peter Dietzel, Frank Ficker, Christian Frenzel, Peter Hähnel, Helfried Hering, Gerhard Kirschner, Maria Knabe, Kurt Kny, Klaus Liebscher, Dieter Mosig, Manfred Neuber, Renate Neumann, Bernd Neumeyer, Hans Pisko, Ingrid Rump, Lothar Schirmer, Margot Seifert, Wolf-Dieter Senf, Regine Siegert, Siegfried Unholzer, Brigitta Weißflog, Gerhard Zobel

85 Günter Grünberg, Brigitte Härtel, Eva-Maria Herbst, Horst Lamm, Karl-Heinz Lein, Manfred Mösch, Joachim Neue, Alfred Rölke, Rosemarie Wähner, Rolf Weigand, Christa Wlucka

90 Helmut Richter

95 Günther Füssel

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Sonja Pöhler
*29.07.1929
aus Dresden
Mitglied seit 1991

Hans-Jürgen Przymusinski
*15.01.1951
aus Dresden
Mitglied seit 1990

Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles, aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.

WOLFGANG HORWARTH

19.01.1932 – 31.08.2020

Wir trauern um unseren Vater und Bergfreund. Er wollte nächstes Jahr gerne noch sein 70. Kletterjubiläum feiern, leider ist ihm das nicht mehr gelungen. Vom Beginn mit den Bergvagabunden (CdB) im Jahr 1951 bis zum Schluss ist er seinen Bergen treu geblieben. Ob Klettern, Wandern oder Skifahren – zu jeder Jahreszeit! Wir werden ihn vermissen. Ein letztes Berg Heil! Andrea und Tanja

HOLGER SCHÜTT-PEEMÜLLER

10.09.1971 – 18.10.2020

Eigentlich ist alles nur ein Sehnen auf die letzten Meter... Diese letzten Schritte, ja, die tun richtig gut. Und dann oben. Zeit zum Atmen, Zeit zum Sehen, Zeit zum Staunen.
(Reinhard Karl – Alpinist)

„Na, biste fit?“ – So oder ähnlich fiel häufig seine Begrüßung aus, wenn man sich traf um wieder irgendein Abenteuer anzugehen. Er war es gefühlt immer, war immer bereit Außerordentliches zu leisten, alle gesteckten Ziele zu erreichen. Diese Eigenschaft zog sich durch sein gesamtes Leben, nicht nur beim Klettern oder Bergsteigen.

Seine Arme standen immer für jeden weit offen. Oft war er in seinem Engagement für Dinge, die ihn begeisterten, kaum zu bremsen. Seine Freundschaft war groß und manchmal auch eine Herausforderung, weil man ihr nur mit teils ebenso großem Einsatz gerecht werden konnte. Aber gemeinsam mit ihm, in seinem Kielwasser, konnte man sich jeder Herausforderung stellen. Bei all dieser Kraft war er trotzdem immer feinfühlig und hatte eine besondere Empathie für sein Gegenüber. Er sah immer den Menschen, ließ sich von Fassaden kaum blenden, sah den Kern. Und er sah, ob es diesem gut ging und wenn nicht, dann sprach er das an, um zu helfen.

Fast 20 Jahre prägte Holger unseren ‚KV Falkenspitzler 1910‘ tatkräftig mit. Er übernahm 2009 den Vorstand und arbeitet in verschiedenen Gremien der sächsischen Kletterwelt mit. Er war stark an der Förderung der Jugend interessiert, was uns über Jahre einen regen Zulauf auch an Eltern der Kinder und Jugendlichen in den Verein einbrachte. Nicht zuletzt ist die Mitgliederzahl in unserem Klub auf genau diese Tätigkeiten zurückzuführen. Holger war aber nicht nur dem Bergsport verfallen, sein Horizont ging weit darüber hinaus. Er war seit vielen Jahren Hauptorganisator des Bergsteigerfußballturniers und natürlich auch Mitspieler, begeisterter Skilangläufer und mehrfacher Teilnehmer am Miriquidi und am Wasalauf, Volleyballer, Rennradler, Läufer und vieles mehr.

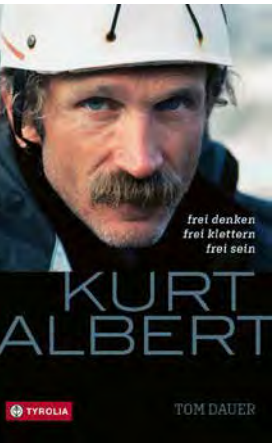
Wir Falkenspitzler verlieren vollkommen unerwartet einen Freund, Vorsitzenden, Vorreiter, Vorsteiger, Seilschaftsführer und vieles mehr. Was viele andere außerhalb des Bergsports verlieren, ist wohl nicht in Worte zu fassen und berührt uns tief. Hier tut sich nicht nur eine Lücke auf, wir blicken in einen Krater, der gerade erst entstanden ist und dessen Ausmaße wir noch nicht begreifen können. Wir versprechen unserem Freund Holger, dass wir in seinem Sinne weitergehen werden, mit ihm in unseren Herzen.

Nun bist du wieder vorausgegangen, ein letztes „Berg Heil“ auf dem Gipfel des Lebens sei dir zugerufen - von uns allen, deinen Freunden, deinen Kameraden, deinen Falkenspitzlern.

Kurt Albert

Frei denken, Frei Klettern, Frei sein

Meine Güte, 10 Jahre soll das her sein, dass Kurt Albert tödlich abgestürzt ist? Ist doch gar nicht so lange her, dass er bei den Bergsichten über seine Reisen und Expeditionen erzählt hat. Der Meutz hat ihm gleich zu Beginn ein Bier in die Hand gedrückt und los ging's mit den voller Begeisterung und Witz erzählten Geschichten. Tatsächlich war das 2009, da hat er zusammen mit Holger Heuber den Eröffnungsvortrag „Fight Gravity – Vom Rotpunkt in die Welt der Berge" des Bergsichten Festivals gestaltet.



Der Tyrolia-Verlag hat den 10. Todestag von Kurt Albert zum Anlass genommen und seine Biografie herausgebracht. Kurt hatte geplant, nach „Fight Gravity" ein weiteres Buch zu schreiben, seinen Notizen nach zu urteilen, wäre es wohl eine Autobiografie geworden. Er kam nicht mehr dazu, am 28.9.2010 stürzte er am Höhenglücksteig in der Oberpfalz tödlich ab. Der Autor Tom Dauer füllt nun diese Lücke und schrieb mit Hilfe des Nachlasses und Gesprächen mit Weggefährten und Zeitzeugen dieses Buch.

Er erzählt Kurts Leben nicht einfach nur chronologisch, sondern ordnet dieses sowohl in die allgemeine Zeitgeschichte, als auch in die Geschichte des Kletterns ein. Gewürzt ist die Lebensgeschichte neben Teilen von Kurts eigenen Aufzeichnungen wie Tourenbucheinträgen auch mit Erinnerungsfragmenten von beispielsweise seinem Bruder oder Kletterpartnern und Wegbegleitern.

1973 verschlägt es ihn das erste Mal ins Elbsandsteingebirge. Als erstes „stopft" man ihn in die „Genießerspalte" am Meurerturm – ein IVer Körperriß. Davon lässt er sich nicht schrecken, klettert weitere Wege bis VIIc und ist begeistert von dieser „Abendteuerkletterei". Das erste was ihm auffiel war – so erzählte er es bei den Bergsichten – dass die Kletterer da ja gar keine Trittleitern hatten! In seiner fränkischen Heimat war zu der Zeit fast nur technische Kletterei normal. Derart faszieniert von den Möglichkeiten dieser „freien" Kletterei und den bleibenden Eindrücken dieser Fahrten in die Sächsische Schweiz stieß Kurt Albert schließlich zusammen mit seinen Kletterfreunden die Rotpunktbewegung an. Der inzwischen berühmte rote Punkt wurde in der Folgezeit am Einstieg eines fränkischen Kletterweges angebracht, um zu zeigen, dass dieser auch ohne technische Hilfsmittel – also frei – möglich ist.

Tom Dauer zeichnet Kurt Albert mit starken Konturen und unerwarteten Facetten, sowohl als Kletterer, als auch als naturwissenschaftlich und musisch interessierten Menschen, der immer auch ein großes Kind geblieben ist. Und der frei sein wollte, frei geklettert ist. Deshalb kann diese Rezension unmöglich mit einem Punkt enden. An den Schluss muss der

Katharina Kaufer

Kurt Albert (Tom Dauer)
Tyrolia Verlag Innsbruck-Wien 2020
ISBN 978-3-7022-3897-1; 24,99 €
Bibo-Signatur E0942

Alpenvereinsjahrbuch Berg 2021

Auch 2021 sind Berge WELTEN (der Karnische Kamm), stehen im FOKUS (z.B. wandern, das boomt ungebrochen), sind zum BergSTEIGEN (z.B. der leider im Juni 2020 tödlich verunglückte Ralf Gantzhorn im Mont Blanc Gebiet) geeignet, sind Heimat für MENSCHEN (z.B. Andrea Eisenhut oder Hermann Huber), sind WISSEN (welche Rechte hat die Natur?) und KULTUR (z.B. Schriftsteller Christoph Ransmayr, Fotograf Gerhard Heidorn).

Gesammelt sind die Themen im neuen Alpenvereinsjahrbuch 2021. Es vereint in ansprechender Aufmachung viele spannende und interessante Artikel sowie Interviews. Ein buntes Sammelsurium an Hintergrundwissen und (Denk)Anregungen, Bilder zum Träumen.

Wusstet ihr, dass es in den Karnischen Alpen neben lohnenden Wanderungen auch Klettermöglichkeiten gibt? Habt ihr schon mal gehört, dass man einen Gletscher „erben“ kann? Warum genau ist Wandern und Berggehen so gut für uns? Wie funkeln die Juwelen des Himmels? Was verbirgt sich denn hinter Plodarisch, Zahrisch und Tischlbongarisch? Wenn ihr die Antworten auf diese Fragen wissen möchtet, dann schmökert euch durch Berg 2021, käuflich zu erwerben für 20,90 Euro im Vereinszentrum.

K.K.

Alpenvereinsjahrbuch Berg 2021
ISBN 978-3-7022-3876-6; 20,90 €
Bibo-Signatur Z22-145/2021

Das Alpenbuch

Das Buch über die Alpen: Auf fast 300 Seiten werden Zahlen, Fakten und Geschichten dargestellt oder erzählt. Dazu gibt es mehr als 1000 Infografiken, Karten und Illustrationen. Die spannenden Informationen reichen von der Entstehung der Alpen oder der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt bis hin zu klimatischen, sportlichen und gesellschaftlichen Besonderheiten. Dabei geht es oft um Fakten, z. B. den höchsten Bergen in den Alpenländern oder dem größten Skigebiet der Alpen, aber auch um berühmte Mythen und Legenden, wie der Sage vom König Watzmann.

Die wichtigen Themen von heute, Klimaschutz und Naturschutz, kommen ebenfalls nicht zu kurz. Sie haben für den gesamten Alpenraum eine enorme Bedeutung, da die Alpen sehr stark von der Klimaerwärmung betroffen sind. Oft ist ein zusammenhängendes Thema auf nur einer Doppelseite dargestellt, was dazu führt, dass das Buch in sehr vielen kleinen Abschnitten gelesen werden kann. Im Alpenbuch ist eine sehr große Masse an Informationen über die Alpen zusammengetragen, sodass jeder noch etwas Neues dazulernen kann. Außerdem findet jeder ein Thema, dass ihn besonders interessiert, denn die Alpen sind sehr vielseitig, was durch das Buch sehr gut dargestellt wird. Das Buch ist für jeden zu empfehlen, der sich für die Alpen interessiert, wobei es nicht zu kompliziert geschrieben wurde, weshalb es auch für ältere Kinder zum Lesen geeignet ist. In Anbetracht dessen, dass bald Weihnachten ist, kann das Alpenbuch natürlich auch als sehr schönes Weihnachtsgeschenk verschenkt werden.

Helen Vogt

Das Alpenbuch
ISBN: 978-3-946719-31-1; 35,00 €
Bibo-Signatur P0327

Gustav Ginzel: Ein Sonderling, der die Welt verschönerte

Wer von uns „Älteren“ kennt ihn nicht, den Gustav Ginzel und sein Misthaus in Klein-Iser (Jizerka) im Isergebirge (Jizerské hory), die einen aus eigenem Erleben, die anderen aus mehr oder weniger ausgeschmückten Erzählungen. Jeder, der einmal das Misthaus erlebte (mit Hausführung von Gustav persönlich) sowie auch dort übernachtet hat und den Geschichten und Reiseberichten Gustavs lauschte, hat so seine eigenen Erinnerungen daran und bildete sich, letztlich aus dieser Momentaufnahme heraus, seine Meinung über diesen sonderbaren Menschen.

Es war schon eine spezielle Atmosphäre im Misthaus mit all dem „Krempel“. Man kam aus dem Schauen und Staunen nicht heraus. Wer das Glück hatte, mit wenigen anderen Besuchern dort zu sein oder gar mit Gustav unterwegs in „seinem“ Isergebirge war, erlebte ihn als einen intelligenten und vielseitigen Menschen mit einem hervorragenden Orientierungssinn im Gelände und vor allem als brillanten Erzähler von Geschichten zwischen Dichtung und Wahrheit. Bei zunehmendem Besucheransturm geriet er schnell in die Rolle eines sehr skurrilen und närrischen Menschen, in der ihn auch viele in Erinnerung behielten.

Wer aber war dieser Gustav Ginzel wirklich? Antworten auf diese Frage gibt der Journalist und Schriftsteller Jan Šebelka aus Liberec in seinem Buch. Er lässt Freunde, Verwandte, Bergkameraden und viele Bekannte sprechen, die mit Gustav auf Expeditionen oder Klettertouren unterwegs waren oder ihm unter besonderen Umständen begegnet sind. Um ein möglichst reales Bild von Gustav zu zeichnen hat er versucht, mit vielen Zeitzeugen zu sprechen, solange dies altersbedingt noch möglich war.

Wir erfahren von der Familie Ginzel, die 1945 als Sudetendeutsche nur durch Zufall in der damaligen Tschechoslowakei bleiben konnte. Gustav als Ältester der fünf Geschwister wurde als Jugendlicher zum Ernährer der Familie nicht zuletzt durch seine Findigkeit und Rührigkeit. Auf dieser Zeit beruht sicher seine enorme Sparsamkeit und Zähigkeit. Die wenige Freizeit verbrachten die Ginzel-Geschwister in den heimatlichen Bergen beim Klettern und Wandern gemeinsam, später mit ihren tschechischen Freunden. Bald folgten Fahrten in die Tatra und Höhlenerkundungen unter recht spartanischen Bedingungen, später die Teilnahme an Expeditionen, bei denen seine Geländekenntnisse sowie sein Organisationstalent sehr geschätzt waren. Viele seiner Träume vom Reisen in ferne Länder und der Teilnahme an Expeditionen erfüllten sich, oft mittels seiner „Schwejkschen“ Art als Lebenskünstler.

Gustavs Berichte über diese Reisen, die glanzvollen Diavorträge, das Sammelsurium mitgebrachter und selbst oder von Besuchern zusammengetragener Dinge im Misthaus lebten von seiner unnachahmlichen Art des Erzählens. Dieser „Ruhm“ trug nicht zuletzt dazu bei, dass das Misthaus allmählich zur Kultstätte vor allem vieler Ostdeutscher wurde, die ihre eigenen unerfüllten Reiseträume träumten und dort Gleichgesinnte zum Erfahrungsaustausch zu treffen hofften. Nicht nur deshalb war Gustav einigen ein Dorn im Auge. Die Berichte im Buch über seine Verhaftung und den Prozess gegen ihn sind durchaus lesenswert.

Den größten Schock erlitt Gustav, als während einer Australienreise 1995 zu Hause in Jizerka sein Misthaus bis auf die Grundmauern abbrannte mit all seinen Sammlungen und Fotos. Das Misthaus entstand zwar schnell wieder neu

dank der Hilfe und Spenden vieler Freunde, aber es war nicht mehr das alte Misthaus und auch Gustav war nicht mehr der Alte.

Dieses Buch hatte in Tschechien 2015 großen Erfolg, was zu einer neuen erweiterten Ausgabe führte. Leider fand sich kein deutscher Verlag für die Herausgabe. Nun ist Šebelkas ursprüngliche Idee, das Buch auch in deutscher Sprache herauszugeben, verwirklicht. Es wird nun vom Haus der deutsch-tschechischen Verständigung in Jablonec herausgegeben mit der Sächsischen Zeitung als Partner und mit Förderung des Projektes durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und den Bezirk Liberec.

Das Buch ist durchaus nicht nur für die Generation gedacht, die Gustav noch erlebt hat und ihn vielleicht nun in einem anderen Licht sieht. Neben einem relativ umfassenden Bild des Lebenskünstlers Gustav Ginzel, zusammengesetzt aus den Berichten seiner Zeitgenossen, erhält man interessante Einblicke in die jüngere Geschichte.

Das Buch ist in der SBB-Bibliothek unter der Signatur E0947 auszuleihen. Zu beziehen ist es in unserer Geschäftsstelle und im Buchhandel.

Elke Kellmann

Ein Sonderling, der die Welt verschönerte
Jan Šebelka
Haus der deutsch-tschechischen Verständigung Jablonec
ISBN: 978-80-270-8032-8, 22 €

Anzeige

Aktuelles aus den sächsischen Nichtsandstein–Klettergebieten

Im Frühjahr hatte das Aktionsbündnis Holzberg, bestehend aus der Bürgerinitiative Böhlitz, den Holzbergfreunden und den mitteldeutschen DAV-Sektionen, einen Spendenaufruf zur Holzbergrettung gestartet. Daran haben sich sehr viele Leute beteiligt und es sind bis heute über 20.000 € zusammengekommen - herzlichen Dank dafür an alle Spender! Damit steht eine umfangreiche Reserve für ein möglicherweise notwendiges Klageverfahren gegen die naturschutzrechtliche Verfüll-Genehmigung, die im Frühjahr durch den Eigentümer KAFRIL beantragt worden war zur Verfügung.

Drohnenaufnahme vom Holzberg (Foto: Chris Jüttner)

Seit dem Frühjahr war das Klettern im Holzberg nicht mehr möglich, da KAFRIL im April den Nutzungsvertrag mit dem DAV Leipzig außerordentlich gekündigt hatte. Dagegen hatte der DAV Leipzig beim Amtsgericht Grimma eine einstweilige Verfügung beantragt. Im Juni 2020 einigten sich beide Parteien vor Gericht auf einen Vergleich, der das Klettern im Holzberg zeitnah wieder ermöglichen sollte, sobald die vom DAV im März beim Umweltamt des Landkreises Leipzig beantragte naturschutzrechtliche Klettergenehmigung vorliegt. Bis zur endgültigen Erteilung dieses Bescheides sollte es jedoch noch weitere drei Monate dauern. Das Umweltamt wollte die Klettergenehmigung zunächst nicht erteilen, da der Holzberg unter Bergaufsicht steht und somit ein allgemeines Betretungsverbot gelten würde. Mit Hilfe des Umwelt- und des Wirtschaftsministeriums konnte das Umweltamt schließlich davon überzeugt werden, die Genehmigung zu erteilen. Am 24.09.2020 konnten wir den lang ersehnten Bescheid endlich in Empfang nehmen. Seit diesem Tag können Mitglieder des DAV und der IG Klettern im Holzberg wieder klettern. Leider liegt dem DAV-Leipzig noch eine ordentliche Kündigung des Nutzungsvertrages für das Klettern am Holzberg durch KAFRIL zum April 2022 vor. Bis dahin gilt es also gemeinsam mit den Ministerien in Dresden eine Alternativ-Lösung zu finden, so dass im Holzberg auch danach weiter geklettert werden kann.

Neben dem Holzberg gibt es in Sachsen auch noch einige andere Baustellen bei den Genehmigungsfragen für das Felsklettern im Nichtsandstein. Nach über 1,5 Jahren wurde Ende Oktober die Studie für die FFH-Verträglichkeitsprüfung für das Klettern an der Biwakwand bei Freiberg abgeschlossen. Umfangreiche Untersuchungen durch ein von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landratsamtes Mittelsachsen beauftragtes Umweltbüro waren nötig, um in einem ca. 80-seitigen Gutachten die Umweltverträglichkeit des Klettersports an diesem Felsen nachzuweisen. Im Ergebnis kommt das Gutachten zu dem Schluss, dass durch die Wiederaufnahme des Kletterbetriebs an der Biwakwand grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen für das Felsbiotop und geschützte Arten dort zu befürchten sind. Im nächsten Verfahrensschritt wird der Eigentümer, der Naturschutzverband Sachsen

(NaSa), über die Studie informiert. Der NaSa hatte das Grundstück mit der Biwakwand in den 1990er Jahren erworben und mehrfach die Sicherungsmittel entfernen lassen. Daher müssen wir damit rechnen, dass der NaSa versuchen wird, gerichtlich gegen die Entscheidung der UNB bzgl. der vom SBB beantragten Klettergenehmigung vorzugehen. Bis wir wieder mit fixen Sicherungsmitteln an der Biwakwand klettern können, müssen wir also den Bescheid der UNB noch abwarten.

Rainer Beck vom DAV-Leipzig und Gerald Krug vom DAV-Landesverband Sachsen nehmen am 24.09.2020 die lang ersehnte Klettergenehmigung für den Holzberg in Empfang (Foto: Christoph Doktor)

Auch aus dem Lößnitzgrund bei Radebeul gibt es positive Neuigkeiten. Im Jahr 2010 war dort in allen Steinbrüchen der Klettersport offiziell verboten worden. Vor zwei Jahren konnten wir die Stadt Radebeul als Partner gewinnen, um den Klettersport im Lößnitzgrund wiederzubeleben. Intensive Gespräche mit dem Kreisumweltamt des Landkreises Meißen-Großenhain folgten, um eine Kletterkonzeption für den Lößnitzgrund zu erstellen. Die Steinbrüche im Lößnitzgrund sind zum einen Lebensraum und Brutplatz für Wanderfalke und Uhu und weisen andererseits an bestimmten Stellen eine seltene und schützenswerte Vegetation auf, woraus sich Einschränkungen für den Klettersport ergeben. Aktuell hat der SBB die Klettergenehmigungen für den Kleinen Steinbruch und den sog. Steinbruch am Dorfgrund beantragt. Im Kleinen Steinbruch ergeben sich basierend auf einem Vegetationsgutachten Einschränkungen in einigen Randbereichen und im gesamten Großen Steinbruch werden wir, solange dort regelmäßig Wanderfalke und/oder Uhu brüten, auf das Klettern freiwillig ganzjährig verzichten. Nur durch diese für uns als Kletterer doch recht schmerzhafte Maßnahme kann sichergestellt werden, dass die erfolgreichen Bruten der letzten 3 Jahre im Großen Steinbruch eine Fortsetzung finden. Insgesamt betrachtet sind wir nach 10 Jahren auf einem sehr guten Weg, dass zeitnah im Lößnitzgrund wieder offiziell geklettert werden kann.

Abschließend möchten wir noch zum aktuellen Stand an der sog. Prothesenwand im Plauenschen Grund zwischen Dresden und Freital berichten. Im Frühjahr 2020 erlebten die Felsen im Plauenschen Grund durch den Corona-Lockdown und die 15km-Beschränkung einen wahren Besucheransturm, woraufhin das Klettern an der Prothesenwand verboten wurde. Bereits seit Jahresanfang hatten wir versucht mit dem Sachgebiet Naturschutz des Dresdner Umweltamtes dazu ins Gespräch zu kommen. Leider wurde dies aus verschiedenen vorgeschobenen Gründen von der Behörde immer wieder verzögert. Von DAV-Seite hatten wir bereits im Sommer ein Positionspapier mit einem Felspflegekonzept verfasst, was im September an den Dresdner Oberbürgermeister übergeben wurde. Anfang Dezember gibt es nun endlich ein Gespräch mit der Dresdner Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen. Wir hoffen, dass dabei eine Lösung gefunden werden kann, wie das Klettern an der Prothesenwand und an anderen ausgewählten Felsen im Plauenschen Grund offiziell genehmigt werden kann. Aktuell finden an der Prothesenwand außerhalb der bekletterten Felsbereiche Hangsicherungsmaßnahmen statt, die bis Jahresende abgeschlossen sein sollen.

Gerald Krug, Rainer Petzold und Lutz Zybell
(DAV-Landesverband Sachsen)

Der Wald leidet unter den Folgen der Hitzejahre

Informationen aus dem Forstbezirk Neustadt

In den Wäldern des Forstbezirkes Neustadt hat der Klimawandel bereits vielerorts sichtbare Spuren hinterlassen und es kommt noch schlimmer. In Folge der großen Hitze und Trockenheit der letzten Sommer sind viele Bäume vertrocknet, da der Wasservorrat im Boden aufgebraucht war. Das passierte nicht nur bei jungen Bäumchen, die noch keine tiefreichenden Wurzeln haben, um an das Wasser im Boden zu gelangen, sondern zunehmend auch bei großen, erwachsenen Bäumen, da in den tiefen Bodenschichten keine Wasservorräte mehr vorhanden sind. Es sind alle Baumarten betroffen, insbesondere alte Buchen und Birken.

Die Trockenheit hat außerdem zu einer Massenvermehrung der Borkenkäfer geführt. An der Fichte sind das die Arten Buchdrucker und Kupferstecher, an der Lärche der Große Lärchenborkenkäfer und an der Kiefer gibt es weitere Borkenkäferarten, z.B. Kleiner Waldgärtner und Zwölfzähniger Kiefernborkenkäfer. In den vom Trockenstress geschwächten Bäumen haben die Borkenkäfer ideale Bedingungen für die Vermehrung. Diese Entwicklung hat seit 2018 bisher unbekannte Ausmaße angenommen und sich 2020 dramatisch fortgesetzt.

Viele schöne Waldbilder, auch uns lange vertraute Bäume sind bereits verschwunden, es werden weitere folgen. Das ist schwer zu akzeptieren und schwer zu ertragen. Auch wir Forstleute leiden extrem unter der Situation. Wir leiden mit den Bäumen.

Die borkenkäfer- und witterungsbedingten Schadholzmengen der vergangenen Jahre stiegen in den Wäldern des Forstbezirkes Neustadt seit 2017 um über 400 Prozent. Damals war vor allem durch Stürme Schadholz in Höhe von ca. 50.000 Kubikmetern angefallen. 2018 wurden mehr als 130.000 Kubikmeter registriert – überwiegend durch Borkenkäferbefall verursacht und 2019 stieg diese Zahl nochmals um mehr als 70 Prozent auf über 220.000 Kubikmeter. Dieses Jahr wurden bisher ähnlich hohe Schadholzmengen erfasst.

Im Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz wird versucht, mit allen Mitteln die landschaftsprägenden Wälder in ihren vielfältigen Waldfunktionen zu erhalten. So werden alle Bäume, bei denen ein frischer Borkenkäferbefall erkannt wurde, gefällt, entastet und schnellstmöglich mitsamt den Käfern unter der Rinde (als Eier, Larve, Puppe oder Jungkäfer) aus dem Wald transportiert.

Im günstigsten Fall wird das Holz sofort verkauft und direkt vom Holzkäufer abgefahren. Dies ist aber aufgrund der Holzmarktlage sehr schwierig. Alternativ kann es auch auf Plätzen in einem ausreichenden Abstand zu gefährdeten Waldgebieten zwischengelagert werden. Dafür hat der Forstbezirk Neustadt insgesamt neun Trockenlagerplätze eingerichtet. Auf diesen verblieben dieses Jahr über 30.000 Kubikmeter Holz solange, bis sie von einem Holzkäufer übernommen und abtransportiert werden.

Kann befallenes Holz nicht rechtzeitig aus dem Wald abgefahren werden, ist das Entrinden der Stämme eine weitere Möglichkeit, um ein Ausfliegen neu entwickelter Borkenkäfer zu verhindern. Durch das Entfernen der Rinde wird die Larvenentwicklung der Borkenkäfer, wel-

che unter der Rinde stattfindet, unterbrochen. Dies geschieht vereinzelt händisch mit Schäleisen sowie mit umgerüsteten Motorkettensägen, oder maschinell mit speziellen Entrindungsmaschinen. Eine größere Menge von eher dünnen Stammteilen wurde auch für eine thermische Verwertung direkt im Wald gehackt und abtransportiert.

Nur als allerletztes Mittel können auch Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, um das Ausfliegen von Borkenkäfern aus im Wald lagernden Holzpoltern zu verhindern. Diese Möglichkeit wird im Forstbezirk Neustadt kaum angewendet, da unser erklärtes Ziel ist, den Pflanzenschutzmitteleinsatz zu verringern.

Aus einer befallenen Fichte, können bis zu 10.000 Buchdrucker ausfliegen, die dann wieder 20 neue Bäume besiedeln. Unsere Maßnahmen versuchen diesen Prozess einzudämmen, um die noch vorhandenen Nadelwälder so lang wie möglich zu erhalten, damit dort die Waldfunktionen wie Erosionsschutz, Stabilisierung des Wasserhaushaltes, Bereitstellung von sauberem Trinkwasser, Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten und natürlich auch Erholungsraum für Menschen erhalten bleiben und unter dem Schutz der Althölzer der schon lange betriebene Waldumbau fortgeführt werden kann. Auf einer Freifläche ist dies viel schwieriger.

Es werden aktuell in allen Revierteilen Waldschutzarbeiten durchgeführt, es wird viel vom Borkenkäfer frisch befallenes Holz aus den Wäldern geholt. Es müssen Wege genutzt werden und zum Teil entstehen vorübergehend unschöne Waldbilder. Wir bitten alle Waldbesucher um Verständnis für unsere Arbeiten und um Beachtung von Absperrungen zu ihrer eigenen und der Sicherheit unserer Waldarbeiter.

Auf die nun seit drei Jahren andauernde Aufarbeitung der Borkenkäferschäden schließt sich für die Forstleute in den Revieren des Forstbezirkes Neustadt die nächste Mammutaufgabe an: Durch den Borkenkäfer, aber auch durch Stürme und Schneebruchschäden, sind eine Vielzahl von Freiflächen entstanden. Auf diesen sollen klimastabile und artenreiche Mischwälder entstehen. Hier können die Förster auf die umfangreichen Erfahrungen aus dem bislang praktizierten Waldumbau zurückgreifen. Auf den Freiflächen werden die verschiedenen Möglichkeiten der Wiederbewaldung genutzt: Saat, Pflanzung und Naturverjüngung kommen zum Einsatz. Auch die Anlage von Waldinnenrändern wird den Wald, als einen Hotspot der Artenvielfalt, strukturreicher gestalten.

Daneben darf aber auch die bisherige Zukunftsinvestition nicht vernachlässigt werden. Sachsenforst investiert seit nunmehr 30 Jahren in den ökologischen Waldumbau. Im Forstbezirk Neustadt werden jährlich über 500.000 Jungpflanzen auf jeweils rund 150 ha gepflanzt, um durch die Pflanzung und Pflege standortgerechter Baumarten die Entwicklung klimaangepasster, stabiler, naturnaher Zukunftswälder voranzutreiben. Ergebnisse dieser Bemühungen sind schon gut sichtbar – in vielen Waldteilen steht unter den absterbenden Kiefern und Fichten eine neue Waldgeneration aus verschiedensten Baumarten, wie Eiche, Ahorn, Buche und Tanne. Die Pflege dieser Jungbestände bedarf, ebenso wie die noch lange andauernden Maßnahmen zur Borkenkäferbekämpfung fachkundiges Personal auf der Fläche, Waldarbeiter und Revierförster müssen Hand in Hand arbeiten können.

Aktuelle Informationen zur Borkenkäfersituation in Sachsen finden Sie unter www.wald.sachsen.de/aktuelle-situation-2020-8793.html (Kurzlink https://bit.ly/3g9C6if). Weiterhin können Sie sich zum Thema Wald in Sachsen unter www.sachsenforst.de informieren.

Kerstin Rödiger (FoB Neustadt)

Was brachte das Corona-Jahr?

Informationen aus dem Nationalpark

Es war heuer ein gutes Nachwuchsjahr bei Schwarzstorch, Uhu und Wanderfalke - Corona machte es möglich. Störungsfreiheit an den Brutplätzen und in den Nahrungsrevieren verspricht gute Bruterfolge. Gerade in der kritischsten Zeit des Brutgeschäfts, im April, war es in der heimischen Felsenwelt auffällig ruhig , sprich so gut wie „menschenleer“.

Die beiden jungen Seeadler (Männchen oben, die Schwester unten) auf dem Nest. Foto: F. Strohbach

Aus den zwei im Frühjahr besetzten Nestern des Schwarzstorchs flogen ein bzw. vier Jungvögel aus. Warum im Revier 1 nur ein Jungvogel aus drei gelegten Eiern schlüpfte und ausflog bleibt deren Geheimnis. Der langjährige Brutplatz des linkselbischen dritten Paares ist leider zweifelhaften forstlichen Maßnahmen zum Opfer gefallen oder aber das 18jährige Männchen mit dem Kennring 600P lebt nicht mehr.

Bei den Uhus fanden wir im Frühjahr fünf brütende Weibchen, das gab es letztmalig 2015. In vier Horsten wurden sieben Jungvögel groß. Im fünften Horst verließ das Weibchen, aus welchen Gründen auch immer, ihre beiden Eier. Im Sommer bekamen wir von Kletterern noch einen weiteren Brutplatz gemeldet. Ein flugunfähiges junges Weibchen konnten wir bergen, doch lebte es nicht mehr lange. Aber nun wissen wir warum in diesem Gebiet schon ein paar Jahre keine Wanderfalkenbrut mehr stattfand.

Bei den Wanderfalken sah es anfangs gut aus, wenngleich die Zahl der brütenden Paare abermals gesunken ist. Von den 14 beobachteten Paaren, 2015 waren es noch 20, begannen nur 11 eine Brut. Möglicherweise kommt es bei einigen Weibchen dicht beieinander lebender Paare zur verzögerten oder gänzlich ausfallenden Eireife, hervorgerufen durch Nahrungsengpässe, der Dichte der Wanderfalken-Population des Elbsandsteingebirges sowie den Rückgang unserer Singvögel. Dieses kennen wir bei unseren Uhus schon seit vielen Jahrzehnten. Es wurden 16 junge Wanderfalken flügge, was ca. einem flüggen Jungvogel pro Paar entspricht. Das gab es 2015 in der Sächsischen Schweiz zum letzten Mal. Doch liegen diese Werte noch immer deutlich unter denen im gesamten Ostsachsen und erreichen nicht mal die Hälfte derer im Zittauer Gebirge. Dort werden die Wanderfalkenplätze mindestens an den Wochenenden von Naturschutzhelfern bewacht.

An einem Platz im Großen Zschand brüteten die Falken etwa 60 Tage. Die beiden geborgenen Eier erwiesen sich als unbefruchtet. Ob es aber nur diese zwei Eier gegeben hatte, war auf Grund der sehr großen Beobachtungsentfernung nicht auszumachen. An den anderen Horstplätzen gab es mehr Brutverluste als erfolgreiche Bruten. Die Ursachen dafür waren hoffentlich natürlichen Ursprungs. Weiterhin wurde im Nationalpark das dritte Jahr in Folge ein Schwarzspecht-Höhlenbaummonitoring durchgeführt. Das heißt, jedes Frühjahr sind

über 550 Bäume mit Schwarzspechthöhlen zu kontrollieren, was für eine Person etwa fünf Wochen Arbeit bedeutet.

In diesen Höhlenbäumen fanden sich im ersten Jahr 32 Schwarzspecht- und 95 Hohltaubenbruten. Auch Kleiber und Eichhörnchen hatten einige der kartierten Höhlen belegt. Im folgenden Jahr waren es dann 47 Schwarzspecht- und 85 Hohltaubenbruten sowie 11 Rauhfußkauzbruten. Heuer konnten 57 Schwarzspecht-, 110 Hohltauben- und 6 Rauhfußkauzbruten bestätigt werden.

Eine derartige Erhöhung der Schwarzspechtbruten ist wohl nur durch optimale Ernährungsbedingungen zu begründen. Schon im Jahre 2017 war aufgefallen, dass man bis zu 10 Schwarzspechte, nahrungssuchend auf kleinem Raum in den frisch vom Borkenkäfer befallenen Beständen beobachten konnte. So ist es wohl als sicher anzusehen, dass der Schwarzspecht von der explosionsartigen Zunahme des Borkenkäfers so stark profitierte, dass es zu einer solchen Bestandszunahme gekommen ist. In den Jahren vor dem Ausbruch der Borkenkäferkalamität schätzten wir für den Nationalpark nur 20 bis 25 Schwarzspechtpaare.

Die Brutpaarzahl beim Rauhfußkauz ist signifikant an die jährlich schwankende Populationsstärke der Rötelmäuse gekoppelt. Viele Mäuse - viele Käuze, wenig Mäuse - wenig Käuze. In mäusereichen Jahren brüten einige Weibchen zweimal im Jahr, wobei die Brutplätze dann auch mitunter hunderte Kilometer voneinander entfernt liegen können. Beim Rauhfußkauz besetzen nur die Männchen im Frühjahr ein Revier. Die Weibchen ziehen umher und lassen sich dort nieder, wo Männchen balzen und es ausreichend Nahrung zur Aufzucht der Jungvögel gibt. Mitunter kommt es zu sogenannten Schachtelbruten, bei denen sich ein Weibchen schon während der Jungenaufzucht mit einem anderen Männchen paart und eine neue Brut beginnt.

In begrenzter Fortführung des SPA-Monitorings (SPA = Special Protection Area oder Europäisches Vogelschutzgebiet) wurden im Nationalpark noch 14 Sperberbruten bestätigt und ein Sperlingskauzbrutplatz gefunden. Im linkselbischen Gebiet gelang es nach langer Suchzeit, schon seit dem Vorjahr, den ersten Seeadlerbrutplatz der Sächsischen Schweiz zu entdecken. Zwei Jungvögel flogen aus. Von den beiden bekannten Kranichpaaren zog eins zwei Jungvögel auf.

Zum Schluss noch die Worte in eigener Sache, welche ich immer wieder mit anbringen muss: Bitte haltet euch alle an die temporären Sperrungen! Wir machen das nicht, um euch zu ärgern und gestalten diese auch nicht über Gebühr lange, sondern diese sind unbedingt nötig, um den Tieren eine ruhige und störungsfreie Aufzucht ihres Nachwuchses zu gewährleisten. Felsbewohnende Tiere und Pflanzen brauchen genau diese Requisiten zum Überleben - wir Menschen nur zu unserer Freude!

Ulrich Augst,
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Baumsturzgefahr im NLP – Betreten auf eigene Gefahr!

Das dramatisch fortschreitende Zusammenbrechen großflächiger Fichtenbestände im Nationalpark infolge des Borkenkäferbefalls bedeutet für alle Wanderer und Bergsteiger ein erheblich größeres Risiko als bisher. Besonders gefährlich ist es bei Wind, Regen oder Schnee. Waldbesucher sind immer auf eigene Gefahr im Wald unterwegs. Bitte entscheiden Sie umsichtig.

Tipp: Wer alleine in den Nationalpark geht, sollte jemanden über seine Wanderstrecke informieren.

Eine Fahrt in die Dahlener Heide

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Der Landesverein führt seit vielen Jahren ein jährliches Busexkursionsprogramm mit wechselnden Zielen innerhalb Sachsens, aber auch nach Böhmen und zu weiter entfernten Zielen durch. Dieses Programm lebt von der ehrenamtlichen Bereitschaft unserer Mitglieder und Freunde, derartige Fahrten zu organisieren und zu leiten. Das Jahr 2020 stand unter keinem guten Stern. Coronapandemiebedingt (ein scheußliches Wortungetüm!) fielen zahlreiche Fahrten im Frühjahr aus und nun ist schon wieder „alles dicht". Das sind nicht nur herbe Enttäuschungen für die Interessenten, sondern auch Verluste für den Verein als Veranstalter und die beteiligten Busunternehmen.

Schlosspark von Lampertswalde

So war die Exkursion in ein sicher weniger bekanntes Gebiet in Nordwest-Sachsen unter dem Motto „Wälle, Hügelgräber und Geologisches in und um die Dahlener Heide" wahrscheinlich auch die letzte Fahrt im Jahr 2020. Ein abwechslungsreicher herbstlich-bunter Tag wartete auf uns. Für das eigene Entdecken dieser reizvollen Landschaft nachfolgend einige Ziele und Tipps.

Das erste Ziel in Lampertswalde bei Dahlen waren der Schlosspark und das ehemalige Barockschloss des Oberstallmeisters am Dresdner Hof Gottlieb von Thielau. Letzteres auf der wasserumgebenen Insel wurde 1948 abgerissen, doch der sehenswerte Park mit botanischen Kostbarkeiten (u.a. eine 270 Jahre alte Platane sowie mehrere Tulpenbäume) blieben erhalten. Die gepflegte Gesamtanlage, gegliedert durch Wasserflächen und Brücken, ist im herbstbunten Kleid besonders sehenswert.

Schloss und Park Dahlen standen danach auf unserem Programm. Seit über 10 Jahren wirkt hier der Schloss- und Parkverein Dahlen e.V. segensreich beim Wiederaufbau und der Nutzung des 1973 abgebrannten und bis zur Wende als traurige Ruine anzusehenden Schlosses. Historische Bedeutung erlangte das Schloss 1763 durch den preußischen König Friedrich II. bei den Friedensverhandlungen zur Beendigung des 7jährigen Krieges. Die vormals vorhandenen Decken- und Wandmalereien stammen von Adam Friedrich Oeser. Johann Joachim Winkelmann legte hier eine umfangreiche Bibliothek an. Mit viel Elan und natürlich großer Fördermittelzuwendung wurde nach 1990 die große Barockschlossanlage des Grafen Heinrich von Bünau mit einem Dach gesichert.

Der Innenausbau erfolgt nun sukzessive, langer Atem ist dazu notwendig. Die örtlichen Tischler sorgten dafür, dass Fenster und Türen kontinuierlich wieder eingebaut wurden. Durch eine besondere Initiative (Workcamp Parquet) konnten Kaisersaal und Spiegelsaal wieder mit wunderschönem Parkett belegt werden. Die Nutzung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Feste, Jubiläen und Hochzeiten usw. wird seither gut angenommen. Wer den Park mit sei-

nen sehenswerten alten Bäumen oberhalb des Flusses Dahle durchstreifen möchte, sollte unbedingt den ältesten Tulpenbaum Sachsens beachten.

Das Dorf Schmannewitz als Eingangstor zur Dahlener Heide war schon vor dem 1. Weltkrieg als Sommerfrische durch den Zoologen Alfred Brehm bekannt. Zu DDR-Zeiten gab es zahlreiche FDGB-Ferienheime. Die barocke Dorfkirche zeigt als Zentralbau typische Merkmale seines Erbauers George Bähr (Dresdner Frauenkirche), den man hier gar nicht vermutet hat.

Ein „Schildbürger“ führte durch Schildau

In Sitzenroda befand sich das älteste Frauenkloster der Diözese Meißen. Heute ist von dem Nonnenkloster nichts mehr zu sehen. Nur der Standort der jetzigen Dorfkirche (mit sehenswertem Taufstein und lebensgroßer Christusfigur) lässt die Bedeutung des Ortes erahnen, zu dem auch ein Jagdschloß des Kurfürsten August zählte.

Die Schildbürgerstadt Schildau ist als Geburtsort von August Neidhardt von Gneisenau (preußischer Generalfeldmarschall und Heeresreformer) bekannt geworden. Beim Stadtspaziergang zur sehenswerten Kirche St. Marien kann man noch einen prächtigen alten Maulbeerbaum entdecken, der Grundlage für die heimische Seidenraupenzucht (Seidenherstellung) war.

Wir besuchten noch die ehemalige Turmhügelburg in Kobershain sowie im Wald bei Ochsensaal das größte bronzezeitliche Hügelgräberfeld der näheren Umgebung. Die Dahlener Heide wird gekrönt durch die einzige und mit ca. 217 m HN höchste Erhebung der Gegend, den Schildauer Berg. Der sonst öffentlich zugängliche 26 m hohe Aussichts- und Feuerwachturm war leider „coronabedingt“ nicht besteigbar. Den Berg bildet hier im Untergrund die Hochlage eines vulkanischen Ergussgesteins, das in der variszischen Gebirgsbildungsphase vor etwa 300 Millionen Jahren aufgedrungen und in vielen umliegenden Steinbrüchen seit Jahrhunderten als Hartgestein abgebaut wurde, bekannt als Dornreichenbacher Quarzporphyr.

Jürgen Dittrich

Anzeige

Abgesagte/Verschobene Veranstaltungen

- Die Wintervorträge im Vereinszentrum entfallen.
- Leider müssen die Auftritte der Bergfinken in diesem Winter ausfallen. Das betrifft auch die Wintersonnenwendfeier und Weihnachtskonzerte. Infos: https://www.bergfinken.de/
- Der Miriquidi ist auf 2022 verschoben. Infos: https://www.24-stunden-ski.de/
- Das diesjährige Sachsensausen ist ebenfalls abgesagt. Für 2022 findet ihr alle Infos auf: https://www.sachsensausen.de/

Sebnitzer Wuchterlauf findet 2021 nicht statt

Der 53. Wuchterlauf wird nicht am vorgesehenen Termin, dem 30. Januar 2021, stattfinden. Um die bisher ununterbrochene Serie des Wuchterlaufes nicht abbrechen lassen zu müssen, möchten wir alternativ im Herbst 2021 einen zünftigen Crosslauf veranstalten und suchen zurzeit nach einem geeigneten Termin. Wir werden zu gegebener Zeit informieren.

Org.-Team der Ortsgruppe Sebnitz, Carsten Vater

„Unterwegs mit Freunden - Unterwegs in den Bergen“

Unsere neue Ausstellung ist vom 26.1. bis Mitte Mai 2021 geplant. Laudator wird Frank Richter sein.

Wir wollen die schönsten, interessantesten und besten Fotos zeigen, die Ihr auf Euren Touren „geschossen“ habt. Angesichts der ausufernden medialen Bilderflut einerseits und der zunehmenden Vereinsamung vieler Menschen anderseits, sollte bei Eurer Auswahl das Besondere, das Gemeinschaftliche im Mittelpunkt stehen. Der Titel soll Programm sein.

Eingeladen sind alle (Hobby-)Fotografen mit ihrem jeweils gelungensten Foto zu diesem Thema. Ob analog oder digital: die maximale Größe der Fotos sollte 50 x 70 cm nicht überschreiten. Es können drei Fotos eingereicht werden. In Abhängigkeit von der Anzahl der TeilnehmerInnen wird es eine Jury geben.

Abgabetermin der (evtl.) gerahmten Fotos: bis spätestens 12.1.21 (im SBB stehen Rahmen der Größen 60 x 80 und 50 x 60 zur Verfügung). Falls es im Interesse der Gesamtschau ist, würden wir evtl. Fotos umrahmen. Wir bitten dafür um Eure Zustimmung.

Thomas Hering (rechts) und Tillmann Walter in einer versteckten Ecke am Goldstein. Fotograf: Uwe Daniel

Beitragszahlung 2021

Im Januar 2021 sind wieder eure Beitragszahlungen für das kommende Jahr fällig.

Wenn wir von euch eine Einzugsgenehmigung haben, stellt bitte sicher, dass diese Kontoverbindung noch aktuell und das Konto gedeckt ist. Wenn ihr noch Selbstzahler seid, bedenkt bitte, dass wir hierfür – laut Beschluss der Mitgliederversammlung 2016 – eine Gebühr von 5 Euro erheben. Bitte stellt es auf automatischen Einzug um. Das spart uns Zeit und euch Geld.
Bei Fragen, Problemen oder Änderungen an eurer Mitgliedschaft wendet euch bitte an uns: mv@bergsteigerbund.de
Wir danken euch!

Beitragssätze

A-Mitglied (ab 25 Jahre)	**80 Euro**
B-Mitglied (Partner von Mitgliedern, Senioren ab 70 Jahre, Schwerbehinderte, Bergwacht-Mitglieder)	**45 Euro**
C-Mitglied (Gastmitglied – Vollmitglied in einer anderer DAV-Sektion)	**30 Euro**
Junior (18 bis 24 Jahre)	**44 Euro**
Kind/Jugend (bis 17 Jahre)	**25 Euro**
Kind/Jugend (bis 17 Jahre wenn mindestens ein Elternteil Mitglied ist)	**beitragsfrei**

Mitteilungsblatt-Abo 2021

Es ist auch möglich, unser Mitteilungsblatt ohne eine Mitgliedschaft zu abonnieren. Der Jahresbeitrag 2021 beträgt dafür 12 Euro. Bitte stellt auch hier sicher, dass bei vorliegender Einzugsermächtigung das Konto aktuell und gedeckt ist. Daueraufträge müssen an den neuen Jahresbeitrag angepasst werden. Wenn möglich sollte auch hier auf automatischen Einzug umgestellt werden.

Den ganzen Sommer habe ich mich im Nistkasten im Wehlener Garten von Petra Medger voll wohl gefühlt. Jetzt verabschiede ich mich in den Winterschlaf. Habt ein fröhliches Weihnachtsfest und kommt gesund durch den Winter, bis zum nächsten Jahr!

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Aktuell sind die üblichen Öffnungszeiten leider nicht möglich. Bitte schaut vor eurem Besuch unter bergsteigerbund.de nach, wann wir geöffnet haben. Vielen Dank.

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
Fax.: 0351/481830 – 10
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:
Ostsaechsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden
Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer
Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Kaufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Sabine Gold, Alexandra Künzel, Ina Hänsgen, Wolfgang Hauschild, Catherine Sanke, Christin Zentgraf, Reinhard Mittag, Günter Priebst
Druck: Druckerei Vetters, Radeburg
Gedruckt auf 100% Altpapier,
Auflage: 10.400 Stück
Fotos: Inglmage (S. 3, 24), Fotolia (S. 47), Icons vom NounProject. Der Comic wurde von Norman Pfitzner gezeichnet. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch
STAATSMINISTERIUM DES INNERN | Freistaat SACHSEN
SO GEHT SÄCHSISCH.DE

Dieser Sportverein wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

GLOBETROTTER

4. GLOBETROTTER WINTERTAGE

WILLKOMMEN IN HOLZHAU IM OSTERZGEBIRGE!

Skilanglauftest, Schneeschuhtouren, Backcountry-Skitouren, 18. Telemarktage

FISCHER · salomon TIME TO PLAY · schulz aktiv reisen

22.–24. JANUAR 2021

<< MEHR INFOS: WWW.GLOBETROTTER.DE/VERANSTALTUNGEN >>

8. JANUAR 2021

Freitag, 19.30 Uhr

IRAN

MÄRCHENLAND ZWISCHEN SCHNEE UND SAND

VORTRAG VON ANDRÉ POLLENDER, JANA UFER UND JAN DASSLER

BERGSICHTEN.DE

DIE GEWINNER DES 2. PLATZES

im Wettbewerb der Kurzbeiträge zu den Bergsichten 2019

29. JANUAR 2021

Freitag, 19.30 Uhr

KIRGISTAN UND TADSCHIKISTAN

FREIHEIT UND RÜCKENWIND ENTLANG DES PAMIR HIGHWAYS

VORTRAG VON TOBIAS HUBOLD

Erlebnisfiliale Dresden · Prager Straße 10, 01069 Dresden · Montag - Samstag 10 - 19 Uhr

shop-dresden@globetrotter.de

0 31 38
Heft 1/2021
erscheint im März
Redaktionsschluß:
31.01.2021

Mit dem Ski- und WanderExpress RE19
nach Altenberg in den Schnee

Ein Ticket. Alles fahren.
Verkehrsverbund Oberelbe
Mehr Infos: www.vvo-online.de

Zug Tram BUS

VVO